

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)



Politisches und
für Stadt

literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelsbarer Abnahme 1 Lth. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Lth. 12½ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 262.

Halle, Dienstag den 8. November

1864.

Hierzu zwei Beilagen.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheiten.

Kiel, d. 5. Novbr. (Tel.) Die „Kieler Zeitung“ theilt mit, daß am vergangenen Donnerstag in Flensburg eine Deputation großer Holsteiner Grundbesitzer dem Prinzen Friedrich Karl 10,000 Thaler als Beitrag zum Invalidenfonds für die Invaliden der allirten Armee aus dem letzten Kriege überreicht habe.

Hamburg, d. 5. Novbr. (Tel.) Die hier eingetroffene „Eckernförder Zeitung“ meldet, daß die in Eckernförde und in den angrenzenden Landschaften seit längerer Zeit stationirt gewesenen Cavallerie- und Umgebend cantonnirende Bieten'sche Husarenregiment Ordre erhalten habe, am 5. d. den Marsch nach der Heimath anzutreten.

Kopenhagen, d. 5. Novbr. (Tel.) Der Reichsrath ist mit einer königlichen Botschaft eröffnet worden, in welcher als Zweck der Einberufung des Reichsraths, dem Staatsgrundgesetz gemäß, die Sanction des Friedens, resp. die durch den Frieden nöthig gewordene Regelung der Verhältnisse angegeben wird. — In der Botschaft heißt es ferner: Die Wünsche, mit welchen der König die Sanction der Abtretung eines Theiles der Monarchie fordere, seien denen des Volkes gleich; das Volk möge die mannhafte Selbstbeherrschung bewahren, mit welcher ein großes Unglück getragen werden müsse, um einem noch größeren vorzubeugen.

Kopenhagen, d. 6. November. (Tel.) Das Folkething des Reichsraths hat sich als Ausschuss konstituirte und wird über die Zustimmung zum Friedensvertrage in zwei Verhandlungen beraten ohne Innehaltung der gebotenen Zwischenfrist. Man erwartet allgemein die baldige Zustimmung des Things.

Die Berliner Zeitungen bringen jetzt den Wortlaut des Friedensvertrags mit Dänemark. Wir theilen denselben in der heutigen 1. Beilage mit.

Die ministerielle Nordd. Allg. Stg. schreibt: Mit der Ratifikation des Friedensvertrages vom 30. October c. sind Preußen und Oesterreich die Rechtsnachfolger der Krone Dänemark in den Herzogthümern Schleswig-Holstein und Lauenburg geworden. Sie haben alsdann 1) diese Gebiete in völkerrechtlicher Beziehung dem Auslande gegenüber, und 2) die Herzogthümer Holstein und Lauenburg beim Bunde zu vertreten, so wie 3) Regierungs-Pflichten und Rechte gegen die Staatsangehörigen der Herzogthümer übernommen. Den vier Executions-Regierungen liegt daher nun die Pflicht ob, in Folge des neu eingetretenen völkerrechtlichen Verhältnisses dem Bunde die Anzeige zu machen, daß die Execution gegenstandslos geworden ist. Den sächsisch-hannoverschen Truppen, welche nach der Vereinbarung zwischen den Executions-Regierungen mit Genehmigung des Bundes in die deutschen Herzogthümer zur Befestigung eines etwaigen Widerstandes Dänemarks, oder zur event. Herstellung der Ordnung eingerückt waren, steht, vom Augenblicke des Friedensschlusses an, keine Berechtigung mehr zu, in Holstein und Lauenburg ferner zu verbleiben. Nach Art. XIII. der Executions-Ordnung vom 3. August 1820 muß daher in die Aufhebung des Bundes-Executionbeschlusses vom 1. October v. J. erfolgen und ohne Verzug der Rückzug der Truppen aus dem mit der Execution belegten Staate stattfinden.

Die verschiedenen Anwärter auf die Erwerbung Lauenburgs regen sich mehr und mehr, je näher für sie die Gefahr herantritt, daß dieses Herzogthum in den Besitz der Krone Preußens übergeht. Wie man vernimmt, hat Meiningen die Initiative ergriffen, um alle Prätendenten auf dieses Ländchen zu einem gemeinsamen Schritte zu bewegen, der die Eigentumsfrage in den Rechtsweg zu leiten bestimmt scheint.

Berlin, d. 6. Novbr. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Rittersgutsbesitzer von Rathusius auf Hundsbürg im Kreise Neubabensleben den königlichen Kronenorden dritter Klasse, dem Vorsteher der Uckerbauerschule zu Badersleben im Kreise Ostpreußen, Dekan Rath Köppe, den königlichen Kronenorden vierter Klasse und dem Sackträger Johann Stammel zu Gölz die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen; sowie den Hof- und Domprebiger Dr. Kögel in Berlin zugleich zum Ober-Consistorial- und vortragenden Rath in dem Ministerium der geistlichen Angelegenheiten unter Beilegung des Ranges eines Rathes dritter Klasse zu ernennen.

Se. Maj. der König, welcher Kehlungen mit dem Kaiser von Rußland heute Nachmittag bald nach dem Dreizeuner verließ und um 3½ Uhr von Wolmirskädt aus per Extrazug weiter reiste, ist gestern Abend um 6¼ Uhr hierher zurückgekehrt und der Kaiser Alexander nebst dem Großfürsten Konstantin demnächst Abends 10 Uhr per Extrazug nach Petersburg weiter gereist. Der König, sowie die königl. Prinzen, der Stadtkommandant, der Polizeipräsident, das russische Gesandtschaftspersonal etc., waren bei der Abreise aus dem Niederschlesischen Bahnhof anwesend. — Der Kriegsminister v. Roon ist auf der Rückkehr von Kehlungen in Magdeburg zurückgeblieben und wird dem Vernehmen nach erst in einigen Tagen hierher zurückkehren.

Der preussische Gesandte in Kassel, Prinz Reuß, ist als Gesandter nach München verest.

Wenn der offiziöse wiener Korrespondent der „N. N. Z.“ gut unterrichtet ist, so läßt sich vom Grafen Mensdorff Alles — oder Nichts erwarten. Er schreibt, derselbe werde weder eine radikale, in die Augen springende Wendung der österreichischen Politik herbeiführen, noch sei er einfach als eine Fortsetzung des Grafen Rechberg aufzufassen. Er soll nicht für Preußen und nicht gegen Frankreich eingenommen sein, und deshalb sich weder um die Freundschaft des einen bewerben, noch die Feindschaft des anderen herausfordern, und so fort, wodurch allen Vermuthungen über das, was Graf Mensdorff zur Rettung Oesterreichs zu thun beabsichtigt, Thür und Thor geöffnet wird. Nur das spricht der Korrespondent bestimmt aus, daß Graf Mensdorff in allen Fragen mit größerem Nachdruck auftreten wird, und daß er, gegenüber dem stolzen Wort, Preußens, daß seine Allianz ein gesuchter Artikel sei, nicht die Absicht habe, durch ein Angebot seinerseits den Preis in die Höhe zu treiben. Das ist für den Augenblick für uns die Hauptsache, denn die Ereignisse drängen sehr ernsthaft zur Entscheidung der Frage über die Fortdauer des herzlichen Einverständnisses zwischen den beiden deutschen Großmächten. Bis vor Kurzem hat man sich hier den Anschein gegeben, als ob das trotz des Ministerwechsels in Wien ganz unzweifelhaft sei, und einige Blätter wußten nicht Worte genug zu finden, um die preußenfreundliche Gesinnung des neuen Premierministers in Wien zu preisen. Jetzt scheint man sich überzeugt zu haben, daß man zu früh gejubelt hat und zum ersten Male wird in der feudalen „Zeidler'schen Korrespondenz“ ein Zweifel laut, ob auch wohl Oesterreich seine Zustimmung zu dem preussischen Antrage geben werde, daß die Bundesstruppen nach erfolgtem Friedensschluß Holstein räumen sollen. In Berlin hat man in dieser Beziehung, wie die „Zeidl. Korresp.“ meldet, schon ganz fest seinen Entschluß gefaßt, und es scheint fast, als ob man Willens sei, den Entschluß sogar gegen den Willen Oesterreichs zur That werden zu lassen. Oesterreich, wenn nicht alles täuscht, will sein altes Spiel, sich die Mittelstaaten zu Fremden zu erhalten, um sie als Hebel gegen Preußen zu gebrauchen, von Neuem beginnen, und von diesem Standpunkte aus hat Graf Mensdorff ganz Recht, wenn er sich dem Verlangen Preußens widersetzt, wäre es auch nur, um schließlich seine Nachgiebigkeit gegen irgend welche Konzessionen zu verkaufen. Und leider geht aus so manchen Andeutungen hervor, daß man hier schon an solche Konzessionen denkt, daß man einige Aeußerungen des Herrn v. Biemaek in Wien, welche

man dort als Versprechungen in Bezug auf eine Nachgiebigkeit Preußens in der Zollfrage genommen hat, jetzt zur Wahrheit zu machen gedenkt. Man scheint daran zu denken, da glücklicherweise Frankreich in eine Mobilisation des Artikels 31 des Handelsvertrages unter keiner Bedingung willigen will, Oesterreich dadurch zufrieden zu stellen, daß man in den abzuschließenden Vertrag das Versprechen künftiger Verhandlungen über eine Zollvereinigung aufnimmt. Man will zwar dabei durch eine Klausel dem Zollverein seine volle Freiheit wahren, aber was nützt diese Klausel, wenn wir durch ein Versprechen, dessen Erfüllung schon heute für mehr als unwahrscheinlich erkannt werden muß, auf zwölf Jahre hinaus gebunden sind und zugleich die Gewissheit haben, daß sich in den Jahren 1873—75 dieselben Scenen wiederholen, welche von 1862—64 den Bestand des Zollvereins in Gefahr brachten und dem deutschen Handel einen Nachtheil zugefügt haben, an dessen Ausgleichung unsere Industriellen Jahrzehnte lang werden arbeiten müssen. Man sieht, die Allianz mit Oesterreich, welche gewissen Beuten Monate hindurch nicht rosig genug erscheinen konnte, fängt an in dem ersten Moment, wo die preussische Regierung eine Forderung stellt, welche auch nur im allergeringsten den Interessen Oesterreichs nicht entspricht, ihre scharfen Spitzen herauszufahren.

Es war beabsichtigt gewesen, sagt die feudale „Zeitschrift Correspondenz“, am Mittwoch eine Conferenzung stattfinden zu lassen, in welcher das Verhalten Preußens in Betreff der hollsteinischen Occupationssfrage festgesetzt werden sollte. Da jedoch die Staats-Ministerialabteilung am Dienstag, welche sich mit demselben Gegenstande beschäftigte, sämtliche diese Sache betreffenden Punkte in's Reine brachte, wobei sich im Schooße des Ministeriums die vollständige Uebereinstimmung der Meinungen kund that, so konnte von der Conferenzung Abstand genommen werden. Die Absichten der königlichen Staatsregierung in dieser Frage gründen sich auf das klare Recht und falls jetzt noch hier oder da der Wunsch existiren sollte, der Position Preußens in Holstein Abbruch zu thun, so wird man sich wohl baldigst im Angesichte der durch den Friedensschluß geschaffenen Thatfachen eines Besseren besinnen. Preußen, in Gemeinschaft mit Oesterreich, ist der Eigentümer (?) Holsteins. Selbst angenommen, Oesterreich wolle den Mittelstaaten einen Mitbesitz und ein Mit-Occupationsrecht einräumen (was wir aber keineswegs voraussetzen), so würde dies eine Beschränkung der Befugnisse Preußens sein, für welche die Einwilligung des letzteren nötig wäre. Preußen hätte sogar die Pflicht, dem reinen und unverfälschten Eigentumsrecht auf eigene Hand Geltung zu verschaffen.“ Weiter wird dann gesagt: „Nach der Ratifikation des Friedens wird die bisherige Befugnis der Herren Bundescommissare, aus den hollsteinischen Kassen Gelder zu entnehmen und aus den Reventen des Herzogthums die sächsischen und hannoverschen Truppen zu verpflegen, sofort ein Ende nehmen; jene Commissare würden für jeden Schilling, den sie aus den hollsteinischen Kassen abführen, verantwortlich zu machen sein. Holstein wird nach der Ratifikation des Friedens preussisch und österreichisches Gebiet, und durch diesen Umstand wird die Machtvollkommenheit des Chef-Commandeurs, der die preussisch-österreichischen Truppen befehligt, sich auch über das Herzogthum Holstein ausdehnen, und die Besatzungsverhältnisse im Herzogthum werden sich hiernach unmittelbar umgestalten.“

Aus Wien vom 5. November Nachmittags wird der „Spen. Ztg.“ telegraphirt: Der Behauptung der Provinzial-Correspondenz entgegen wird versichert, Oesterreich sei mit dem Vorhaben, den Abzug der Bundesstruppen aus Holstein bei dem Bundestage zu beantragen, nicht einverstanden.

Im Anschluß an die Mittheilung, wonach es in der Absicht liegt, die Preussischen Truppen, welche jetzt in den Herzogthümern stehen, demnächst sämmtlich in die Heimath zurückkehren zu lassen, erzählt die „Kreuzzeitung“, daß die künftige Besetzung von Schleswig und Holstein durch eine aus Regimentern verschiedener Arme-Corps combinirte Division gebildet werden wird. Als Bestandtheile dieser Division werden u. A. bezeichnet die Infanterie-Regimenter Nr. 11, 51 und 19 und die Dragoner-Regimenter Nr. 2 und 6. Zum Militair-Souverneur der Herzogthümer dürfte der Generalleutnant Vogel v. Falckenstein ernannt werden. Von den jetzt auf dem seitherigen Kriegsschauplatz stehenden Truppen werden nach erfolgter Ratifikation des Friedens voraussichtlich zuerst die neugebildeten Garde-Infanterie-Regimenter, welche Jütland besetzt halten, in die Heimath zurückbeordert werden. Anlangend die künftige Garnison dieser Regimenter, so scheint der eine Zeit lang gehegte Plan, wonach die Garden sämmtlich in der Provinz Brandenburg concentrirt werden sollten, ausgegeben zu sein, und werden die gedachten Regimenter daher höchst wahrscheinlich in ihre früheren Garnisonen Danzig, Spandau, Breslau und Koblenz wieder einzürücken. — Für den bevorstehenden Wechsel in der Besetzung der Herzogthümer scheint vorzugsweise das Motiv maßgebend zu sein, daß die Demobilisirung der auf dem Kriegsfusse stehenden Truppen sich in der Heimath ungleich leichter und billiger bewerkstelligen läßt.

Die mobilen Festungs-Artillerie-Compagnien und die Belagerungsgeschütze nebst Munition und Zubehör, so wie das Feld-Munitionsvordepot und die Reserve-Munition-Colonnen kehren jetzt vom Kriegsschauplatz nach den resp. Garnisonen zurück, wo die Demobilisirung der Compagnien erfolgt. Die Mannschaften dieser Compagnien, welche bei dem Transport des Materials nicht erforderlich sind, werden demselben nach den Friedensgarnisonen vorangeschickt, wobei diejenigen Mannschaften, welche unter gewöhnlichen Verhältnissen zum 1. Oktober d. J. zur Reserve entlassen worden, Befuß ihrer schleunigen Entlassung berücksichtigt werden. — Der Oberlieutenant Henderwerk vom Westfälischen Festungs-Artillerie-Regiment Nr. 7, welcher mit der Führung sämmtlicher mobilen Festungs-Artillerie-Com-

pagnien beauftragt ist, kehrt erst mit seinem Stabe befuß dessen Demobilisirung in die Friedensgarnisonen zurück, wenn die Versendung des sämmtlichen Materials von Rendsburg aus beendet ist.

Man schreibt aus Westphalen vom 3. November: Der Nachricht, daß der Herr Kriegs- und Marineminister von Roon seine General-Commando's „vertraulich“ angewiesen hat, für die Verbreitung des conservativen illustrierten Blattes „Dahem“ zu wirken, können wir die Notiz beifügen, daß die gleiche Weisung Seitens des Konfistoriums zu Münster an die Geistlichen ergangen ist mit dem Auftrage, die Verzeichnisse der Subskribenten dorthin einzusenden.

Der Staatsanzeiger veröffentlicht eine Königl. Cabinetsordre vom 16. Juni 1864, betr. die Verordnung über die Ergänzung des Offiziercorps der königlichen Flotte.

In Breslau ist ein Theaterreferent, der Dr. Max Karow, durch Cabinetsordre wegen einer ungelösten Ehrensache mit dem Theaterdirector Schmeier aus dem Militär-Verbande (er war Landwehroffizier) entlassen worden.

Der „Leipz. Z.“ wird aus Koburg geschrieben: Gutem Vernehmen nach wird der Geheime Staatsrath Franke seine bisherige Stellung bei dem Herzoge Friedrich von Holstein in nächster Zeit mit der eines Direktors eines größeren ins Leben zu rufenden Seidmüllers in Kiel vertauschen. — Auch spricht man davon, daß dasselbe Blatt hinzu, daß der noch in Kiel verweilende Cabinetsrath Tempelty in seine Stellung bei dem Herzoge hierher nicht wieder zurückkehren und diese demnach mit einem Ranne besetzt werden wird, welcher anderer Gesinnung ist als Hr. Tempelty und Bollmann.

Kassel, d. 3. November. Wir haben einmal wieder von einer allerhöchsten Prügelschichte zu berichten. Ein Kammerdiener des Kurfürsten hat die Hände seines Landesvaters festgehalten, als dieser Thätlichkeiten gegen ihn verüben wollte. Er ist deshalb zum Kammerwächter im Theater degradirt worden, in welcher Stellung er nur die Hälfte seines bisherigen Gehalts, 250 Thlr. bezieht. (D. A. Z.)

Wien, d. 4. November. Das Gerücht, daß Herr von Plener dem Grafen Rechberg folgen und gleichfalls aus dem Amte scheiden werde, erhält sich fortwährend. Der „D. A. Z.“ wird geschrieben: „Der Finanzminister ist der zweite Sündenbock, der für Herrn von Schmerling geschlachtet wird: der Staatsminister weiß, daß er dem Reichsrath gegenüber genug mit sich selbst zu schaffen haben wird, u. will nicht in die Lage kommen, auch noch von andern als Schild oder Blißableiter benutzt zu werden. Man erzählt aus den letzten Tagen des Grafen Rechberg, als sein Rücktritt schon entschieden war, ein Wort desselben in Bezug auf Herrn von Plener. Die beiden Minister gingen zusammen aus der Thür, welche aus dem Beisehofen im Auswärtigen Amte auf die große Straße führt. Graf Rechberg, noch sich zu Hause fühlend, ließ dem Finanzminister den Vortritt. „Ich bitte, nach Ihnen“, sträubte sich Herr von Plener. „Nach mir?“ entgegnete Graf Rechberg. „Kommen Sie lieber gleich mit, sonst hat die Wiener Zeitung doppelte Arbeit.“ Der Finanzminister, der sich bis dahin sehr sicher wähnte, soll sehr verdutzt dargeinschaut haben.“ (Wie bereits telegraphisch mitgeteilt, stellt die „General Correspondenz“ alle weiteren Ministerveränderungen in Abrede; man weiß jedoch, was heutzutage von officiösen Berichtigungen zu halten ist.)

Frankreich.

Paris, d. 4. November. Die Erklärungen des Ministers des Innern in der gestrigen Sitzung des italienischen Parlaments haben einiges Aufsehen erregt. Die officiösen Blätter erheben sich gegen dessen Behauptung, daß die französische Regierung mit der Auslegung einverstanden sei, welche Herr Riga der Convention vom 15. September gegeben habe. Die France meint, dies sei nicht der Fall; daß Paps ist der Ansicht, daß Herr Ranza einer jeden weiteren Interpellation habe entgegenzutreten wollen, und daß die späteren Erklärungen des italienischen Ministers sowohl Frankreich, wie Italien berriedigen würden. Die beiden Journale sind von Herrn Drouyn de Lhuys inspirirt. Nach dem Temps ist es sicher, daß Oesterreich sich Italien gegenüber ganz neutral verhalten werde. Es soll dies nicht allein in einer an Frankreich gerichteten Depesche vom 12. October ausgesprochen haben, sondern auch in einer spätem Depesche, die es nach Rom abgesandt habe. Darin habe es auf das entschiedenste seine Absicht kund gegeben, sich einer jeden Einmischung in die italienischen Angelegenheiten fern zu halten. Zugleich habe es dem Paps die Rath erteilt, die zwei Jahre zu benutzen, um sich eine solide Stellung zu verschaffen. Der Temps will jedoch nicht an diesen Bruch Oesterreichs mit seiner bisherigen ultramontanen Politik glauben, zumal Herr v. Bach noch Gefandter in Rom sei. Einigen Aufschluß über die wirthlichen Gesinnungen des Paps findet man übrigens in der Predigt, welche der Erzbischof von Rouen, Mgr. de Bonnechose, der sich gerade den Cardinalsstuhl in Rom geholt, am Allerheiligtage in der rouener Kathedrale gehalten hat. Die betreffende Stelle lautet, wie folgt: „Der heilige Vater ist ruhig, heiter, voll Vertrauen in Gott, dessen Rechte er verteidigt; aber er ist nicht blind den ihn umgebenden Gefahren gegenüber; er hört die Drohungen der Feinde der Kirche, er sieht ihr Manöver, er fühlt, daß ihre Bemühungen ihn täglich mehr und mehr einschließen, und doch bleibt er fest, unerschütterlich und entschlossen, was auch kommen mag, keine Concession zu machen, die mit der Würde des heiligen Stuhles und der dem Stellvertreter Jesu Christi notwendigen Freiheit unverträglich ist. . . . Indem der heilige Vater die Gaben der Frömmigkeit der Gläubigen entgegennimmt, hat er ihren auf liebevolle Weise gedacht, indem er sagte, daß er niemals die Subvention, welche die Politik der Regierungen ihm anbieten könnten, annehmen, daß er aber mit Dank die freiwilligen Geschenke seiner getreuen und ergebene Kinder empfangen werde.“

Spanien.

Die „Politica“ meldet, daß Pareja nach Peru ein Ultimatum bringt, worin sofortige vollständige Geneatung gefordert und im anderen Falle angebracht wird, das spanische Geschwader werde Besitz von den Hauptfallakäten Peru's nehmen und das Geschwader der Republik vernichten.

Telegraphische Depeschen.

Turin, d. 4. Novbr. Der von dem Deputirten Mosca als Referent der Commission zur Prüfung des Gesetzes über die Verlegung der Hauptstadt ausgearbeitete Bericht constatirt zunächst, daß der Hauptzweck der Convention das Aufheben der Französischen Occupation gewesen sei. Die Convention könne der nationalen Sehnsucht zwar keine unmittelbare Befriedigung verschaffen, aber die unüberwindliche Macht der Thatfachen müsse auf deren Erfüllung vorbereiten. Die Convention bestimme die Italiener zu Hütern des Principes der Nicht-Intervention, auf Rom angewandt. Niemand möge daran zweifeln, daß sie auf locale Weise ausgeführt werden würde. Die Convention lege dem Lande keine, selbst nicht eventuelle, finanzielle Lasten auf. Die Verlegung der Hauptstadt sei lediglich ein Act der inneren Politik. Was die Convention anbetreffe, so sei die Verlegung zwar die äußere Veranlassung zu derselben gewesen, nicht aber der Gegenstand der Stipulation. Die Commission halte mit Rücksicht auf die verschiedene Stellung der beiden contrahirenden Mächte jede Declaration über das Princip für gefährlich und für unnötig; sie schlägt vor, das Gesetz in der von der Regierung vorgeschlagenen Form anzunehmen. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer fest der Finanzminister Sella die finanzielle Lage auseinander und erklärt, es seien zu Ende dieses Jahres 200 Millionen Franken zu beschaffen. Er wolle, so lange Italiens finanzielle Lage sich nicht bedeutend verbessert habe, neue Anleihen nicht creiren. Er schlägt zunächst eine unverzügliche Reduktion des Ausgabebudgets um 60 Millionen vor, wovon 42 Millionen auf das des Krieges und der Marine kommen; er kündigt größere Reductionen vermittelst organischer Gesetze an. Der Minister bringt ferner einen Gesetzesvorschlag ein, der vor dem 25. November votirt sein soll; der Vorschlag sichert eine Vermehrung der Steuern für Tabak, Salz und andere Artikel um 40 Millionen zu. Um die nöthigen 200 Millionen beschaffen zu können, schlägt der Minister vor, die Kammer möge dem Contracte über den Verkauf der Staatsgüter die Genehmigung ertheilen, wodurch man sofort mindestens 40 Millionen erhalten würde. Er verlangt ferner eine Vorausbezahlung der Grundsteuer auf Höhe von 124 Millionen, in Silber oder in Coupons zahlbar, sowie auch die Ermächtigung zur Ausgabe von 36 Millionen in Schatzscheinen. Schließlich theilt der Minister mit, daß er dem Könige dieselbe Lage auseinandergesetzt habe, worauf der König auf 3 Millionen seiner Einkünfte verzichtete. Diese Mittheilung wurde von der ganzen Kammer mit allgemeinem Beifall aufgenommen. Das Ministerium macht dem Hause endlich noch folgende Vorlagen: Zu Gunsten Turins soll als Entschädigung eine Rente von 1,067,000 Franken in das öffentliche Schuldbuch eingetragen werden. Der Cassationshof soll im Jahre 1865 von Mailand nach Turin verlegt werden. Den Societäten, die bisher ihren Sitz in der Hauptstadt haben mußten, soll es künftig gestattet sein, denselben auch anderswo als in der neuen Hauptstadt zu haben. Der Justizminister theilt mit, daß er die Gesetzesvorlage in Betreff der Kirchengüter zurückziehe, um sie in verbesserter Form wieder vorzulegen. Der Finanzminister erklärt, daß das Ministerium den Contract über den Verkauf der Eisenbahnen angenommen habe; da aber die Käufer wegen der Verlegung der Hauptstadt einige Schwierigkeiten erhoben hätten, so sei die unmittelbare Vorlage zur Genehmigung unthunlich. Die Kammer wird morgen in ihren Bureaur zusammentreten, um die finanziellen Vorlagen zu beraten.

Turin, d. 6. Novbr. Die „Gazzetta ufficiale“ veröffentlicht eine Depesche des Ritter Nigra an den Conseilpräsidenten General La Marmora vom 30. October. In dem Nigra sich darin über längere Unterhaltungen mit Drouyn de Lhuys ausläßt, erklärt er: Drouyn gestand offen zu, daß das, was in meiner Depesche vom 15. September gesagt ist, der Wahrheit entspricht, fügte aber hinzu, daß der Inhalt derselben vom Standpunkte der französischen Regierung aus in mehreren Punkten einer Vervollständigung bedürfe. Er glaube, daß meine Depesche nicht genugsam auf die Unterschiede aufmerksam mache, welche zwischen dem Projecte Cavour's und der Convention vom 15. September beständen. Ich erwiderte darauf, daß, da ich das Cavour'sche Project nicht in meine Depesche aufgenommen hätte, die Verschiedenheiten zwischen beiden Documenten von selbst in die Augen springen müßten. Ich hob gleichwohl die Unterschiede zwischen beiden und besonders diejenigen hervor, welche sich auf die Bildung einer päpstlichen Armee und die Verlegung des Sitzes der Regierung bezögen, indem ich bemerkte, daß die Verlegung Seitens der französischen Regierung als *conditio sine qua non* für die Unterzeichnung der Convention betrachtet worden sei. Drouyn meinte, daß, wenn man von „nationalen Bestrebungen“ spräche, nachdem man sich die Anwendung gewaltthätiger Mittel, um nach Rom zu gelangen, versagt, dies in den politischen Parteien die Meinung erwecken heiße, daß man sich Schleichwege offen halten wolle. Ich erwiderte ihm, daß meine Depesche in keiner Weise zu solchen Auslegungen Veranlassung geben könne. Wir hätten ein nationales Ziel, aber da wir gleichzeitig den Weg zu diesem Ziele festgesetzt hätten, würde ich glauben meine Regierung zu beleidigen, wenn ich die Nothwendigkeit weiterer Erklärungen in dieser Beziehung zugäbe. Schleichwege hätten Nichts gemein mit der moralischen Macht der Civilisation und des Fortschritts, an die wir appelliren, um zu einer Versöhnung zwischen Italien und dem Papstthum

zu gelangen. Drouyn habe daran erinnert, daß die Regierungen übereingekommen seien, den Fall außer Betracht zu lassen, wenn ungeachtet der loyalen Ausführung der Convention die päpstliche Regierung sich selbstständig nicht aufrecht erhalten könne und so ihr weiteres Bestehen unmöglich mache. Das Eintreten dieser Eventualität würde eine veränderte Situation zur Folge haben. Beide Regierungen hätten sich für diesen Fall die volle Freiheit des Handelns vorbehalten. Ich habe es nicht für nöthig gehalten, erwiderte ich, in meiner für die Öffentlichkeit bestimmten Depesche noch einmal auf diesen Vorbehalt zurückzukommen. Es widerspreche mir, daß ich den Sturz der päpstlichen Regierung durch ihre alleinige Schuld und ihre Dummheit zu einem Gegenstand der allgemeinen Besprechung machen sollte. Ohne Zweifel ist diese Eventualität möglich. Aber wenn wir Eventualitäten vor Augen haben müssen, so ziehen wir es vor, in unsern Gedanken bei der Möglichkeit einer Versöhnung zwischen dem Papstthum und Italien stehen zu bleiben. Drouyn äußerte, er hätte gewünscht, daß meine Depesche Erklärungen darüber enthalten hätte, was wir unter „nationalen Bestrebungen“ verstanden. Ich erwiderte ihm, daß diese Aufschlüsse in meiner Depesche enthalten seien und daß ich als Ziel der nationalen Bestrebungen die Versöhnung zwischen Italien und dem Papstthum auf dem Principe der freien Kirche im freien Staate bezeichnen möchte. Hieraus also ergiebt sich, daß der Inhalt meiner Depesche in keiner Weise alterirt wird.

Die „Gazzetta“ bringt ferner eine Depesche Nigra's an La Marmora vom 1. November, welche in Gegenwart des Kaisers, Drouyn's und Rouher's redigirt und vom Kaiser gebilligt ist. Nigra erklärt darin: Meine Depesche vom 15. September hat zu verschiedenen Auslegungen Veranlassung gegeben. Aus den offenherzigen Erörterungen, welche zwischen Drouyn und mir stattgefunden haben, geht hervor, daß die Regierung des Königs, wenn sie sich gegenüber der Kammer innerhalb der Grenzen meiner durch die Depesche vom 31. October ergänzten Depesche vom 15. September hält, von Seiten der französischen Regierung nicht desavouirt werden wird.

Paris, d. 5. Novbr. Der heutige „Moniteur“ veröffentlicht die Depesche Drouyn de Lhuys an den Baron von Malaret vom 30. v. Mts. Die Depesche thut dar, daß die in Veranlassung der Depesche des Ritter Nigra vom 15. September zwischen Frankreich und Italien ausgetauschten Erklärungen sich in folgende Vorschläge zusammenfassen lassen. Italien enthält sich jeden Schrittes, der eine insurrectionelle Bewegung auf päpstlichem Gebiete hervorbringen könnte. Die moralischen Mittel, deren Anwendung Italien sich vorbehalten hat, beschränken sich in der Nacht der Civilisation und des Fortschritts. Die Verlegung der Hauptstadt ist weder ein provisorischer Ausweg, noch soll sie die Schaffung eines Etappenplatzes auf dem Wege nach Rom zum Zwecke haben; sie ist ein ernstgemeintes Unterfangen. Frankreich behält sich für die Eventualität des Versuchs einer Revolution in Rom die Freiheit zum Handeln vor. Das Turiner Cabinet hält die Politik Cavour's aufrecht, welcher erklärte, Rom könne ohne Frankreichs Zustimmung mit Italien nicht vereinigt werden. Dies seien die verschiedenen Punkte, welche Drouyn mit Nigra verhandelt habe, und habe es ihm geschienen, als ob beide in Bezug auf diese in Uebereinstimmung wären. Eine zweite Depesche von Drouyn de Lhuys vom 2. d. Mts. constatirt, das Drouyn und Nigra am 1. November neue Erklärungen in Gegenwart des Kaisers Napoleon ausgetauscht haben, und daß sie sich auch hier in Uebereinstimmung befunden hätten.

Bern, d. 6. November. Heute Nacht 2 1/2 Uhr sind Dr. Demme und Frau Trümpp von den Geschworenen des Ostmordes nicht schuldig erklärt worden. Gegen Demme lautete das Verdict auf: Schuldiger grober Pflichtverletzung eines patentirten Arztes durch falsche Berichterstattung an die Behörden, wobei indeß Milderungsgründe als vorhanden angenommen wurden. Der Strafantrag lautet gegen beide Angeklagte auf solidarische Erstattung sämmtlicher Kosten, gegen Demme auf Entziehung des ärztlichen Patents für den Zeitraum von 5 Jahren. Der Gerichtshof verurtheilte Demme zu der Hälfte der Untersuchungskosten und erkannte der Frau Trümpp eine Entschädigung von 1500 Franken zu. Das Zeugniß Krämers aus Breslau war nicht abgewartet worden.

Schiffkühnen, d. 5. November. Der Statthalter von Polen, General der Infanterie, Graf Berg, welcher schon seit einigen Tagen sich in Biersbolowo (Wirballen) befindet, um die Befehle des Kaisers auf der Rückreise entgegenzunehmen, ist heute bei einem Spazierritte mit dem Pferde gestürzt, ohne sich indessen erheblich zu verletzen. Nach den eingegangenen Nachrichten befindet sich der General wohl und hat somit der Vorfall Bedeutung und Folgen nicht gehabt.

London, d. 6. November. Der Dampfer „Hecla“ hat New-Yorker Nachrichten bis zum 26. October in Cork abgegeben. Sheridan hat die Conföderirten bis Mount Jackson, wo dieselben in völliger Auflösung angekommen sind, verfolgt. In Georgien treffen die Conföderirten Anstalten, Atlanta wieder zu nehmen. Hood und Sherman operiren lebhaft gegen einander.

Hamburg, d. 6. Novbr., Abends. Den „Hamburger Nachrichten“ wird aus Kiel vom heutigen Tage gemeldet: Ein starker aus Nordost kommender Sturm trieb in der vergangenen Nacht das Wasser der Bucht weit über das Ufer. Alle niedriger gelegenen Straßen sind nicht zu passiren. Das preussische Kommandanturgebäude, in dem sich auch die Bekalitäten der Feldpost befinden, ist durch eine improvisirte Brücke jetzt wieder zugänglich gemacht. Im Binnenhafen ist eine Tache ans Land getrieben. Von der Küste ist noch keine Nachricht eingelaufen. Man ist nicht ohne Besorgniß für die am letzten Mittwoch von hier ausgelaufene preussische Flotte.

Bekanntmachungen.

Verkauf von Gold- und Silberwaaren.

An den Tagen vom 7. bis 12. d. M. früh von 9 bis 12 Uhr sollen im Stadtschießgraben eine größere Auswahl neuer und moderner Gold- und Silberwaaren, namentlich Armbänder, Broschen, Ohrringe, Uhr- und Halsketten, Ringe etc. zu festen und sehr billigen Preisen unter Garantie der Echtheit verkauft werden.

Das Leih-Amt.

Wasserdichten Gummistoff als Einlage in Kinder- und Krankenbetten, pro Elle 1 *Ry.*, empfehlen

Theodor Bindel & Wiegner,
Alter Markt Nr. 3.

Wiener Morgenschuhe und Pantoffeln, echte Meerschaum-Pfeifen und Cigarren-Spizen, Salonstreichhölzer von Pollock empfiehlt in großer Auswahl billigt
Richard Pauly, gr. Steinstraße Nr. 8.

Dank-Schreiben

an den Hoflieferanten Herrn Johann Hoff in Berlin,
Neue Wilhelmstraße Nr. 1.

„Meine Frau litt vor unserer Verheirathung jahrelang zur Winterzeit an einem hartnäckigen bedrohlichen Husten, der nach dem Gebrauch vieler Mittel dennoch unbeseitigt blieb.

Nach unserer im November v. J. stattgehabten Verheirathung griff ich, wie so viel tausend Andere, zu Ihrem weltberühmten Hoff'schen Malztract-Gesundheitsbier, und siehe da, noch dem fortgesetzten Gebrauche dieses herrlichen Getränks war der Husten wie verzaubert. Nachdem derselbe sich lange Zeit nicht wieder gezeigt, bin ich auch fest überzeugt, daß er überhaupt nicht wiederkehren wird. — Neben dieser heilenden Wirkung tatten wir von Ihrem Biere auch noch den Genuß der Gedächlichkeit und des Wohlgeschmacks.

Eduard Dennerlein,
königlicher Geheimsecretair im Kriegsministerium.

Niederlage in Halle bei Herrn **D. Lehmann,** Leipzigerstraße 105.

Carlotta Patti's Concert,

unter Leitung von **B. Ullmann,** Director der ital. Oper in New-York,
Sonntag den 13. November 1864
im Saale der Volksschule um 6 1/2 Uhr.

Carlotta Patti,
Alfred Jaell und Henri Vieuxtemps,
J. Steffens und A. Herner,

werden an einem und demselben Abende auftreten. Jede Nummer des reichhaltigen Programms wird von einem Künstler ersten Ranges vertreten und wird auf diese Weise ein Ensemble erzielt, wie es bisher dem europäischen Publikum noch nicht vorgeführt worden ist.

Preise der Plätze:

Reservirte Ecke 1 *Ry* 15 *Ry.* Vorderer Ecke 2 *Ry.* Sitzplätze 1 *Ry.* Zu haben in der Musikalienhandlung von **H. Karmrodt** von Mittwoch den 9. November an und Abends an der Kasse, die um 5 1/2 Uhr geöffnet wird. Programme sind ebenfalls bei **H. Karmrodt** zu haben.

Auction.

Auf dem Rittergute **Reideburg** bei Halle werden wegen Aufgabe der Molkerei 20 Stück junge hochtragende Kühe
Mittwoch den 16. Novbr. früh 10 Uhr meistbietend verkauft.

Gaus-Verkauf.

Mein hier in Gisleben an der besten Lage belegenes Wohnhaus nebst Seitengebänden, worin seit vielen Jahren Mehl- und Landesprodukten-Geschäft schwunghaft betrieben ist und sich zu jedem Geschäft eignet, will ich veränderungs halber unter günstigen Bedingungen sofort verkaufen und übergeben.

Gisleben, den 2. Novbr. 1864.
W. Thieme.

Im Thiele'schen Anspanngute hier sind alle Sorten Erch nach Schocken zu verkaufen und kann jeden Tag, außer Sonnabend und Sonntag, übernommen werden; auch sind 50 Stück Schaaf, Hammel und Jährlinge einzeln oder im Ganzen dabeist zu haben.
Prabnitz bei Dypin.

Böden zur Lagerung von Getreide und Waaren aller Art zu vermietben Pachhof 3.

In der Marktstraße Nr. 23 ist die herrschaftliche Bel-Etage sofort oder von Neujahr 1865 ab zu vermietben.

Fette Kieler Sprotten, große Kieler Fettbücklinge, große Neunaugen (Briden), a St. 2 1/2 und 3 *Ry.*, große Stralsunder Bratheringe, a St. 9 *Ry.* u. 1 *Ry.*, empfing **Boltze.**



Eine große, starke neumilchende Kuh mit dem Kalbe hat zu verkaufen Köcher in Riesaau.

Ein schönes Stadtgut mit 60 s. Acker = 130 *Pr.* Morgen arrondirtem Areal, in vorzüglichem Zustand, mit noch sehr rentablen Nebenbränden, ist bei 12 - 15 Mille Anzahlung vollständig zu übernehmen. Ein sehr rentabler Kauf! Näheres durch **Jul. Günther,** conc. Agentengeschäft in Grimma.

Ein schönes Freigut mit 62 s. Acker b. 10 Mille Anzahlung zum Verkauf in Auftrag **Jul. Günther.**

In der Märkerstraße Nr. 23 sind zwei herrschaftliche Zimmer in der Bel-Etage mit Schlafcabinet im Ganzen oder getheilt, ohne Möbel, an einzelne Herren sofort zu vermietben.

Weintraube.

Heute Dienstag den 8. Novbr.:

Grosses Concert.

Mit zur Aufführung kommt:
Sinfonie (Kdur) v. Beethoven.
Anfang 3 Uhr.
C. John.

Schauer-Schweitschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Zwischen Nieleben und Bennstedt ist eine Kiste gefunden. Der Eigentümer kann dieselbige in Empfang nehmen auf der Posthalterei in Halle.
Güntber, Posthalterei-Bewalter.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen hiermit statt besonderer Meldung ergebenst an
Prof. Fitting und Frau.

Entbindungs-Anzeige.

Die Entbindung meiner Frau mit einem Jungen zeige ich hiermit statt jeder besonderen Anmeldung ergebenst an.
Halle, den 6. Novbr. 1864.

D. Sundermann, Schmeierstr.

Verbindungs-Anzeige.

Theodor Stübe,
Adele Stübe geb. von Mandelsloh.
Drzonowski bei Culpsee, d. 4. Nov 1864.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse starb diese Nacht 11 1/2 Uhr ganz unerwartet am Schlagfluß unser theurer, heißgeliebter, unvergesslicher Gatte und Vater, der Buchdrucker **Carl Lindner** im zurückgelegten 57. Lebensjahre. Mit der Bitte um stilles Beileid zeigen dies tiefbetrübt an
die Hinterbliebenen.
Halle und Mainz, den 5. Novbr. 1864.

In Folge eines Schlagflusses verschied gestern der Buchdrucker **Carl Lindner,** welcher nicht nur während eines vierzigjährigen Zeitraumes als treuer Arbeiter in meinem Haushalt tätig gewesen, sondern auch demselben durch bewährte Anhänglichkeit und ein stets freundliches und geselliges Wesen näher angehört hat. Sein Andenken wird von mir und den Meinigen stets in Ehren gehalten werden.
Halle, den 6. November 1864.

Dr. Schwetschke.

Todes-Anzeige.

Heute Abend 10 1/2 Uhr wurde uns unser guter **Otto** an den Folgen einer Kopfverletzung nach kurzem Krankenlager durch den Tod entrissen. Um stilles Beileid bitten
H. Haenert und Frau.
Halle a/S., am 5. November 1864.

Todes-Anzeige.

Heute Vormittag 11 1/2 Uhr starb nach langen schweren Leiden unsere gute liebe Frau und Tochter **Antonie geb. Hahn.** Verwandten und Freunden diese Trauernachricht statt besonderer Meldung.
Halle, den 5. November 1864.

Otto Bettge,
Emilie Hahn geb. Schnupfasse.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 8 1/2 Uhr starb nach längeren Leiden unser guter Gatte, Vater und Großvater, der Aufladermeister **Gottlieb Ublemann,** im 66. Lebensjahre. Freunden und Bekannten widmen diese traurige Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme
die Hinterbliebenen.
Halle, den 6. November 1864.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden zeigen wir hierdurch an, daß meine liebe Frau und unsere gute Mutter, **Marie Herz geb. Kettner,** gestern Abend um 6 Uhr in ihrem 50. Lebensjahre sanft und ruhig in dem Herrn entschlafen ist.
Gisleben, den 6. November 1864.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf beim Königl. Preuss. Kreis-Gerichte zu Halle a. d. S. I. Abtheilung.

Das im Hypothekenbuche von Halle sub Nr. 2418 eingetragene, zur Konkurs-Masse des Gläubigers **Friedrich Wilhelm Fritsche** hier gehörige Grundstück:
„Ein Bohnhaus nebst Zubehör“,
nach der, nebst Hypotheken: Schein in der Registratur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 15 —) einzusehenden Taxe, abgeschätzt auf
13251 *Rfl* 25 *Sgr*, soll
am 22. April 1863
Vormittags 11 Uhr
an ordentlichen Gerichtsstelle hieselbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 11, vor dem Deputirten Herrn Kreis-Gerichtsrath **von Landwüst** meistbietend verkauft werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Substitutions-Gerichte anzumelden.

Die Erben oder Rechtsnachfolger des verstorbenen Justizrath **Goedecke** von hier werden zu obigem Termine hierdurch öffentlich vorgeladen.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Behörde findet ein geübter Schreiber sofort dauernde Beschäftigung. Hierauf Reflectirende haben sich unter Angabe ihrer nähern Verhältnisse und Befähigung ihrer Zeugnisse schleunigst bei uns zu melden.
Gönnern, den 3. November 1864.
Königl. Kreisgerichts-Commission.

Nothwendiger Verkauf. Königl. Kreisgerichts-Commission Düben.

Die dem Mühlenbesitzer **Carl Friedrich Heimerdinger** gehörenden Grundstücke, als:

- 1) die bei Düben belegene Niedermühle nebst Zubehör;
- 2) 70 Morgen 64 *QR* in Mühlborfer Mark, bestehend aus:
 - a) Planstück Nr. 5 von 5 Morg. 24 *QR*,
 - b) Planstück Nr. 21a von 2 Morg. 7 *QR*,
 - c) Planstück Nr. 23a von 56 Morg. 61 *QR*,
 - d) Planstück Nr. 64 von 6 Morgen 152 *QR*;
- 3) 30 Morgen 26 *QR* in Mühlborfer Mark, bestehend aus:
 - a) Planstück Nr. 23b von 4 Morg. 114 *QR*,
 - b) Planstück Nr. 46 von 25 Morg. 92 *QR*;
- 4) 36 Morgen 72 *QR*, Planstück Nr. 21b in Mühlborfer Mark,

abgeschätzt laut der nebst Hypothekenschein in unterm Bureau einzusehenden gerichtlichen Taxe auf 14734 *Rfl* 28 *Sgr* 4 *S*, sollen
am 27. Mai 1865
von Vormittags 11 Uhr ab
an Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei dem Substitutions-Gerichte zu melden.

Alle unbekannteten Realprätendenten werden aufgefordert, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Gleichzeitig wird hiermit der auf den 29. März 1865 anberaumte Termin zum Verlaufe der bei Düben belegenen sogenannten Niedermühle des sub Nr. 1 genannten Grundstücks) hiermit für aufgehoben erklärt.

Zum 1. Januar f. J. wird für die Elementar-Klasse der hiesigen Bürgerschule ein Lehrer gesucht. Gehalt 180 *Rfl*. Meldungen sind binnen 3 Wochen unter Beifügung der Qualifikations- und sonstigen Urtheile bei uns einzulegen.
Gönnern, den 4. November 1864.

Der Magistrat.

Dentifrice universel, den bestigsten den hiesigen örtlichen oder kantonischen Zahnärzten sofort zu vertheilen. Preis à Fl. 5 *Sgr*, empfiehlt **A. Hentze**, über **W. Hesse**, Schmeißerstr. 36.

Der Roggenbedarf zur Vertheilung an die Berg-, Hütten- und Forstarbeiter für das Getreidemagazin der Mansfelder Gewerkschaft pro 1865 mit ca. 3000 Wispel, und zwar:

nach Köthenburger Mühle und Getreidemagazin mit 765 Wispel,	
Getreide-Depot auf Friedeburger Hütte	235
do. der Kupferhammerhütte	895
do. der Mansfelder Hütte	202
der Pfeiffermühle zu Gr. Dörner	367
gewerkl. Mühle zu Mansfeld	45
gewerkl. Mühle zu Satterode	37
Brechmühle bei Hilsa	40
Weißmühle bei Sangerhausen	65
Pfeiffermühle do.	47
Hüttenmühle do.	45
Rösemühle do.	42
Klippmühle bei Gyllenberg	9
Mühle in Ballhausen	44
Mühle in Enselobe	62
Mühle in Rießert	100
Summa = 3000 Wispel	

à 2000 *kl* gerechnet, in monatlich noch näher zu bestimmenden Lieferungsfristen, soll im Wege der Submission vergeben werden.

Unternehmer, welche auf die ganze oder einzelne Theile der Lieferung reflectiren, wollen ihre Offerten bis zum 22. November c. Vormittags 10 Uhr bei der gewerkl. Ober-Berg- und Hütten-Direktion versiegelt und mit der Bezeichnung „Roggen-Lieferungs-offerte“ versehen, einreichen. Der Zuschlag wird auf 8 Tage vorbehalten.

Als Unterlage der Offerten dient der mittlere monatliche Marktpreis in Halle, wie sich derselbe pro Wispel aus den amtlichen Angaben der im Gewerkl. Verlage erscheinenden Zeitung nach den Dienstagpreisen jeder Woche ermittelt; es bleibt deshalb nur anzugeben: um wie viel über oder unter diesem Durchschnittspreis pro 2000 *kl* franco Ablieferungssteuer gefordert wird.

Nur auf Lieferung eines gesunden, saub- und auswuchsfreien, der preussische Schiff. 80 *kl* schweren Roggens kann Rücksicht genommen werden.

Die näheren Lieferungsbedingungen liegen in dem Bureau der unterzeichneten Factorie hieselbst zur Einsicht bereit und können gegen Erstattung der Copialien in Abschrift bezogen werden. Gönnern, am 30. Dabr. 1864.

Mansf. gewerkschaftl. Materialen-Factorie.

Benzin I. Qualität.

Die **Petroleum-Raffinerie** von **Rudolph Zenker** in Lindenau bei Leipzig hat uns den Wein Verkauf ihres **Benzin** für **Sachsen** und **Thüringen** übertragen, und empfehlen wir dasselbe in I. Qualität bei Ballons à 14 *Rfl* Courant per Zoll-Netto exclusive Emballage, ausgenommen entsprechend höher.

Dietz & Richter in Leipzig.

Das Caselglas-, Spiegelgläser- und Goldleisten-Lager von **Wilhelm Krause**, alter Markt Nr. 16,

ist durch wiederholte bedeutende Sendungen gut sortirt.

Mein Lager fertiger Gold-Barockerahmen-Spiegel

halte ich bei sehr billigem Preis, und eine Auswahl von 2 1/2 *Jr* bis 72 *Rfl* das Stück besond. empfohlen.

W. Krause, alter Markt Nr. 16.

Nur im Hause des Herrn Photograph

F. Benckert, gr. Ulrichsstr. 28.

Noch nie

hat Jemand in Halle Gelegenheit gehabt, so billig Leinen-waren zu kaufen, als im

Ausverkauf,

welcher im Hause des Herrn Photograph **F. Benckert, gr. Ulrichsstr. 28, stattfindet.**

Ausverkauf von Leinen- und Halbleinen-Waaren,

wie auch sehr gut genähter und schön sitzender fertiger

Herrn- und Damen-Wäsche, Einsägen, Negligé-Jacken und Beinkleidern.

Veranlaßt durch die fortdauernde Steigerung der Leinen-Garne sehe ich mich genöthigt, mein seit einer Reihe von Jahren geführtes Reise-Geschäft einzustellen und ist deshalb mein Lager während des Marktes zur

gänzlichen Auflösung gestellt.

Gummithran.

Dieser aus den besten Bestandtheilen zusammengesetzte Thran ist das bereits anerkannte beste Mittel, um alles Lederzeug, als: Stiefeln, Schuhe, Treibriemen, Pferdegeschirre, Kutschverdecke u. dgl. m., nicht nur weich und geschmeidig, sondern auch dauernd wasserdicht zu machen, empfiehlt aus-essen und in Flaschen à 2 1/2 und 5 *Jr*

Albert Schüster, gr. Steinstraße Nr. 6.

Für ein hiesiges Geschäft soll ein thätiger und sicherer junger Mann für die schriftl. Arbeiten und sonst zur Unterstützung des Inhabers mit 30 *Rfl* monat. Gehalt engagirt werden. Im Auftrage: **L. F. W. Körner, Kaufm., Berlin, Kranzen-Str. 14.**

Mittheilungen aus den Königl. Preuß. und K. K. österreichischen Militär-Spitälern zu Flensburg und Schleswig.

In Nr. 245 (vom 16. Decbr. c.) 1. Beilage brachten wir einen der Wiener „Presse“ entlehnten Artikel über die Erfolge des Hoffischen Malztrakts in den K. K. österreichischen Spitälern in Schleswig-Holstein, enthaltend nachstehendes amtliche Schreiben der K. K. Feldspitaler-Direktion des 6ten Armeecorps an das löbliche K. K. österreichische Etappen-Commando in Berlin. Wir geben dieses Schreiben wegen seines allgemeinen Interesses hier nochmals vollständig wieder, und wollen nur noch bemerken, daß auch aus der Königl. preuß. Commandantur zu Flensburg eine ähnliche amtliche Aussprache über die wohlthätige Wirkung dieses Gesundheitsbieres des Königl. Hoflieferanten Hoff zu Berlin erfolgt ist; denn nachdem der Chef und Ober-Stabsarzt des Königl. preussischen 2. Schwere Feldlazareths des 3. Armeecorps, Hr. Dr. Schwab, von demselben am 27. April c. 500 Flaschen Malztrakt-Gesundheitsbier zur Erquickung für die verwundeten Soldaten dankend entgegengenommen, so machte sich das Bedürfnis dafür bald wieder geltend, und erklärte der Oberst und Commandeur Hr. v. Studnik am 8. Decbr. c. bei Gelegenheit einer erneuten Sendung von 300 Flaschen, offiziell, daß das Hoffische Malztrakt-Gesundheitsbier des Königl. Hoflieferanten Hoff die entkräfteten Soldaten, welche dieses Bier gern genommen, gestärkt, und daß es ihnen zur Labung und Erquickung gereicht habe.“ Wir glauben auf dieses Faktum zuerst aufmerksam machen zu müssen, und kommen nun auf das erwähnte, an das K. K. österreichische Etappen-Commando zu Berlin amtlich gerichtete Schreiben zurück. Es lautet:

Nr. 905 K. K. Feldspitaler-Direktion des 6. Armeecorps.

In das löbliche K. K. österreichische Etappen-Commando in Wien.
Der Königl. Hoflieferant Herr Johann Hoff, Besitzer der Malztrakt-Bräuerei zu Berlin, welcher im Monat Juli l. J. mehrere Kisten seines Gesundheitsbieres zur Verwendung in den hierortigen K. K. Feldspitälern übermittelt hat, wünscht laut einer im Wege des K. K. Etappen-Commandos zu Hamburg anher mitgetheilten Zufchrift vom 13. Aug. l. J. benachrichtigt zu werden, welchen merkwürdigen Einfluß sein Fabrikat auf den Gesundheitszustand der Reconvalescenten und lebenden Soldaten ausgeübt hat. — Um nun diesem Wunsche genau nachkommen zu können, mußten die unterstehenden Heilanstalten angewiesen werden, über die Wirkung und den merkwürdigen Einfluß des fraglichen Gesundheitsbieres zu relationiren.

Aus den hierauf eingegangenen Berichten geht es hervor, daß der Hoffische Malztrakt in allen Fällen, wo eingehende Beobachtungen angeestellt wurden, was namentlich beim 16. Armeecorps-Feldspital und beim Filiale des 9. Feldspitals zu Altona geschah, als ein gern genommenes, die heilsamen Wirkungen eines Nähr- und Stärkungsmittels entsaltendes Getränk sich erwiesen hat, so daß der Einfluß dieses Fabrikates auf den Gesundheitszustand der lebenden Soldaten ein merklich günstiger genannt zu werden verdient.

Dieses Gesundheitsbier erwies sich als ein ausgezeichnetes Heilmittel bei Trägheit der Functionen der Unterleibsorgane, bei chronischen Katarrhen, namentlich bei großem Säfteverlust und Abmagerung in Folge der bestehenden ausgebreiteten Eiterungen, wo der Patient gut genährt werden soll.

Bei den übrigen hierländigen Heilanstalten war zu eingehenden Beobachtungen aus dem Grunde keine Gelegenheit geboten, weil Kranke dieser Kategorie möglichst bald nach dem Inlande transferirt wurden.

Das löbliche K. K. österreichische Etappen-Commando wird diensthöflich ersucht, den Hrn. Hoff hiervon geneigtest verständigen und gefälligst mittheilen lassen zu wollen, daß von seinem Fabrikat nur beim 12. Feldspital in Schleswig ein kleiner Vorrath vorhanden ist, und daß bei den anderen unterstehenden Heilanstalten der denselben anvertraute Theil bereits seiner Verwendung zugeführt wurde.

Deßgleichen wolle dem Herrn Hoff im Namen der Kranken der verbindlichste Dank mit dem Beifügen gütig ausgesprochen werden, daß das in seinem Schreiben gemachte Anerbieten in Betreff einer zweiten Sendung seines Malztrakts ganz seinem eigenen Ermessen überlassen wird. Schleswig, am 10. Septbr. 1864.

Witz, K. K. Kriegskommissar. Dr. Mayer, K. K. Regimentsarzt. v. Sayersfeld, K. K. Major.

Der wegen Nachahmungen wegen machen wir nachträglich die geehrten Konsumenten noch darauf aufmerksam, genau auf die Titelbezeichnung „Hofflieferant“ auf dem Siegel der Flaschen zu achten. Wo dieser Titel fehlt, ist das Fabrikat nicht ächt. Die Etiquette selbst entscheiden nicht mehr, da auch diese bereits falsches Gepräge an sich tragen.

Niederlage in Halle bei Hrn. D. Lehmann, Leipzigerstraße Nr. 105.

Berliner Börse vom 5. November. Die Börse war heute zwar noch fest, doch weniger belebt als gestern; auch ließ für österreichische Effekten die Festigkeit etwas nach, während Bahnen in guter Frage blieben; auch nach russischen Anleihen zeigte sich heute mehr Begehrt; belebt nach Nordbahn und von Banken Disconto-Commandit-Antheile; preussische Fonds behauptet; Wechsel schwach belebt.

Magdeburg, den 5. November.	Bf.	Brief.	Geld.
Amsterdam kurze Sicht	—	—	—
do. 2 Monat	—	—	—
Hamburg kurze Sicht	—	—	152 1/2
do. 2 Monat	—	—	—
Frankfurt kurze Sicht	—	—	—
do. 2 Monat	—	—	—
Preuss. Friedrichsd'or	—	—	113 1/2
Anst. Gold à 5 Pf.	—	—	—

Preuss. Staatsschuld = Scheine	3 1/2	—	—
Berlin. Dampfschiff = Stamm = Actien	4	—	—
do. do. Prioritäts = Actien	5	—	101
Magdebg. Leipziger Stamm = Actien A.	4	—	—
do. do. B.	4	99	—
do. do. Prioritäts = Actien A.	4	—	—
do. do. Halberstädter Stamm = Actien A.	4	—	315
do. do. do. Priorit. = Actien A.	4	—	—
do. do. do. Priorit. = Actien A.	4 1/2	—	—
do. do. Mittenberger Stamm = Actien B.	3	—	—
do. do. do. Priorit. = Actien A.	4 1/2	—	99 1/2
do. do. Feuerversicherungs = Actien A.	4	560	565 1/2
do. do. Rückversicherungs = Actien	5	—	—
do. do. Lebensversicherungs = Actien	5	100	—
do. do. Hagelversicherungs = Actien	4	119	—
do. do. Privatbank = Actien	4	—	—
do. do. Gas = Actien	4	—	160
Deffauer Continental = Gas = Actien	5	—	—
Allgemeine Gas = Actien	4	90	—

Marktberichte.

Magdeburg, den 5. November. (Nach Wispeln.)
Weizen 49 1/2 — 48 Pf Gerste — 32 —
pro Scheffel 84 Pf pro Scheffel 70 Pf
Roggen — 39 — 38 Pf Safer — —
pro Scheffel 84 Pf
Kartoffelspiritus, 8000 Pf, Tralles, loco ohne Faß,
13 1/2, 13 1/2 Pf.

Nordhausen, den 5. November.
Weizen 1 Pf 20 1/2 bis 2 Pf 5 1/2
Roggen 1 = 12 1/2 = = 1 = 19 =
Gerste 1 = 7 1/2 = = 1 = 12 1/2 =
Safer — = 22 1/2 = = = 27 1/2 =
Rübsl pro Centner 13 1/2 Pf.
Reindl pro Centner 14 1/2 Pf.

Quedlinburg, den 4. November.
Weizen der Scheffel à 85 Pf nach Beschaffenheit von
1 Pf 27 1/2 Pf bis 2 Pf 7 1/2 Pf.
Roggen der Scheffel à 84 Pf nach Beschaffenheit von
1 Pf 13 1/2 Pf bis 1 Pf 22 1/2 Pf.
Gerste der Scheffel à 70 Pf nach Beschaffenheit von
1 Pf 6 1/2 Pf bis 1 Pf 11 1/2 Pf.
Safer der Scheffel à 50 Pf nach Beschaffenheit von
— Pf 22 1/2 Pf bis 1 Pf — Pf.

Rohndl, der Centner à 16 1/2 — 17 Pf.
Raff. Rübsl, der Centner à 14 1/2 — 15 Pf.
Rübsl, der Centner à 13 1/2 — 13 1/2 Pf.
Reindl, der Centner à 14 Pf.

Leipzig, den 5. November. Producten-Börse in
Platz wie in Termin-Geschäften (durch „loco“, auf der
Stelle, und „pr.“, d. h. pro, zu späterer Lieferung, an-
gedeutet), bezüglich a) des Deles für 1 Jo u. Cent-
ner, b) des Getreides und der Delsaaten für 1
Dresdner Scheffel (daneben auch für 1 Preuß.
Wispel), c) des Spiritus für 122 1/2 Dresdner

Rannen oder 1 1/2 Eimer 2 1/2 Rannen (d. i. 8000 Pf.
Tralles oder 100 Preuß. Quart) leiblich vorgekommen
Angebots-, Verkaufs- und Begehrpreise (mit
„Pf.“, Briefe, „bz.“ bezahlt und „Gd.“, Geld, be-
zeichnet) nach Thalern ausgemessen.

Getreide, 188 Pf., braun, loco: alter, 4 1/2 Pf.,
4 1/2 Pf.; neuer 4 1/2 Pf. (alter 58 Pf., 57 Pf.,
bz.; neuer 54 Pf.) Roggen, 158 Pf., loco: 3 1/2 Pf.,
3 1/2 Pf. Gd. (38 Pf. Bf., 37 Pf. Gd.; pr. Novem-
ber, December 37 Pf.; pr. April, Mai 39 Pf.)
Gerste, 138 Pf., loco: alte 2 1/2 Pf.; neue 2 1/2 Pf.,
2 1/2 Pf. Gd. (alte 34 Pf.; neue 31 1/2 Pf.,
30 1/2 Pf. Gd.) Safer, 98 Pf., loco: neuer 1 1/2 Pf.,
1 1/2 Pf. Gd. (neuer 22 1/2 Pf., 22 Pf. Gd.) Rappd.,
148 Pf., loco: 7 1/2 Pf. Gd. (90 Pf. Gd.) Rübsen, 148
Pf., loco: 6 1/2 Pf. Gd. (82 Pf. Gd.) Rübsl loco: 12 1/2
Pf.; pr. November, December u. pr. December, Jan-
uar ebenfalls 12 1/2 Pf.; pr. April, Mai 12 1/2 Pf.
Reindl, loco: 14 Pf. Bf. Mohndl, loco: 17 Pf. Bf.
Spiritus, loco: 13 1/2 Pf. Bf., 13 1/2 Pf. Gd.; pr. No-
vember u. pr. November, December 13 1/2 Pf.; pr. No-
vember bis Februar, in gleichen Raten, 13 1/2 Pf. Gd.;
pr. November bis Mai u. pr. Januar bis Mai, ebenfalls
13 1/2 Pf. Gd.; pr. April, Mai 13 1/2 Pf. Gd.

Wasserstand der Saale bei Halle
am 6. November Abends am Unterpegel 5 Fuß 3 Zoll.
am 7. November Morgens am Unterpegel 5 Fuß 3 Zoll.

Wasserstand der Saale bei Weissenfels
am Unterpegel:
am 5. November Abends — Fuß 6 Zoll.
am 6. November Morgens — Fuß 8 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 5. Novbr. Vormitt. am neuen Pegel 3 Fuß 4 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden
den 5. November Mittags: 2 Ellen 3 Zoll unter 0.

Gebauer-Schweschte'sche Buchdruckerei in Halle.

Griechenland.

Athen, d. 29. Octbr. Morgen leistet der König den Eid auf die von der National-Versammlung angenommene neue Verfassung. Die Wahl der Bürgermeister wird auf Antrag der Opposition durch allgemeines Stimmrecht vorgenommen. Dem Gottesdienste aus Anlaß des Jahrestages der Revolution wohnten der König und das diplomatische Corps nicht bei. Die Zahl der Mitglieder des Staatsrates wurde auf 20 festgelegt. Graf Sporonoff staltete den ottomanischen Ex-Ministern aus Anlaß ihrer Rehabilitation Glückwünsche ab.

Amerika.

Der „Köln. Ztg.“ wird aus Paris vom 3. November geschrieben: Der Deputirte Corta ist gestern aus Mexico zurückgekommen. Derselbe hatte bekanntlich dort eine finanzielle Mission. Der Bericht, den derselbe abgesehen, soll nicht sehr glänzend ausgefallen und in Mexico nicht allein keine Finanzen, sondern auch keine Beamten vorhanden sein, die, wenn es welche gäbe, dieselben verwalten könnten. Man hofft jedoch auf die Zukunft, und nachdem man früher verfuhr, sich durch die mexicanische Anleihe Geld zu verschaffen, hat der Kaiser Maximilian jetzt beschloßen, sich Finanz- und Douanen-Beamte aus Frankreich zu verschreiben, hoffend, daß es dann besser gehen werde. Möge er nur nicht später sagen müssen: „Wo n'chts ist, hat der Kaiser sein Recht verloren.“

Vermischtes.

— London, d. 3. November. Gestern hielt der deutsche Rechtschug-Verein unter dem Vorsitze des Hrn. Lasker eine Sitzung zur Berathung einer Eingabe an Sir George Grey, den Minister des Innern. Herr Lasker sagte, der Prozeß gegen Müller sei unparteiisch geführt worden und die Versammlung wolle weder den Wahrpruch, noch das Verfahren der Jury kritisiren, aber räthselhaft bleibe die Mordgeschichte doch. Herr Beard, einer der Vertheidiger Müller's, verlas dann den Entwurf des Documents, welches im Ganzen nur ein Resümee der von Sergeant PARRY gehaltenen Vertheidigungsrede war. Baron v. Erlanger machte auf Müller's Wanderbuch aufmerksam, welches demselben ein außerordentlich günstiges Zeugniß gebe; ferner bemerkte er, daß Müller den Mann, der ihm an den Docks die Uhr verkauft habe, genau beschrieben, und auf Anfrage an die Beamten der Docks sei die Antwort erfolgt, daß jene Beschreibung auf einen von vier Hausfremern passe, welche an dem Orte wohl bekannt seien, von denen jedoch dieser eine sich seit einigen Monaten nicht mehr an den Docks gezeigt habe. Nach längerem Suchen sei dieser Mensch auffindig gemacht worden, und es habe sich herausgestellt, daß derselbe seit der Zeit des Mordes seine Wohnung mehrere Male verändert habe, und der Mann habe überdies nach langem Zaubern eine sehr unbefriedigende Rechenschaft über sein Thun und Treiben abgelegt. Der Vorsitzende, Herr Lasker, erzählte darauf, er sei von einer Person aufgegriffen worden, die seit zwanzig Jahren mit dem Thun und Treiben an den Docks bekannt sei und ihm bestätigt habe, daß dort häufig Uhren von Hausfremern verkauft würden. Auf die Bitte, einige dieser Hausfremern näher zu beschreiben, habe der Besucher auf vier besonderen Bogen Papier vier Beschreibungen von solchen Leuten aufgesetzt. Eine derselben habe vollständig den von Müller gemachten Angaben entsprochen. Herr Lasker hat den Besucher darauf, das letzt erwähnte Blatt mit einem Kreuze zu bezeichnen, und die Antwort lautete: „Es ist seltsam, daß Sie gerade dieses Blatt markirt haben wollen, denn es bezieht sich auf den einen von jenen Hausfremern, den ich seit einiger Zeit vermisst habe.“ Schließlich wurde von der Versammlung der Wortlaut der Denkschrift in dem Sinne abgeändert, daß nur ein Aufschub des Urtheils nachgesucht werden solle, um inzwischen den Werth und die Tragweite der neu beigebrachten Daten zu prüfen. Der Verein hat nämlich seine Nachforschungen in der Sache mit unablässigem Eifer fortgesetzt, und die gemachten Entdeckungen werden in Kurzem dem Publikum in einer kleinen Schrift vorgelegt werden. Eine wichtige Stelle wird in diesem Berichte der folgende Incidensfall haben, dessen Einzelheiten durch neuerdings angestellte Untersuchungen ans Licht gebracht worden sind: Am Morgen des 10. Juli, so heißt es, etwa um 2 Uhr, also wenige Stunden nach der Mordthat, wurde ein Herr Poole, welcher in Edmonton, am nordöstlichen Ende Londons, wohnt, durch das Klirren einer brechenden Fensterscheibe aufgeschreckt; aus einer Droschke, welche von der Stadt herkam, war ein Paket gegen das Haus geworfen worden. Herr Poole, welcher für den Schaden einen Ersatz haben wollte, machte sich sofort auf, um der Droschke zu folgen, und holte sie nach langem Rennen ein. Drinnen saßen vier Männer; soweit sich eine Beobachtung anstellen ließ, hatten sie einen Unschick großer Unordnung an sich. Einer von ihnen war ohne Hut und trug ein Tuch um den Kopf gebunden. Dem Hrn. Poole wurde auf seine Frage die hastige Antwort gegeben, das Bündel sei nur Spafes halber herausgeschleudert worden; er werde jedoch für seinen Schaden Vergütung erhalten, und die Droschke rolle weiter. Das Bündel enthielt, wie sich später ergab, ein Paar Beinkleider. Später, im Laufe eines Sonntagmorgens, gegen elf Uhr, sah Hr. Poole dieselbe Droschke wieder nach der Stadt zurückehren; es saßen jetzt jedoch nur noch zwei von jenen vier Männern in derselben. Di-Smal sahen außer Hrn. Poole auch noch andere Bewohner der Nachbarschaft die Droschke mit den beiden Leuten. Drei der Insassen des nächstlichen Fuhrwerks sollen mit Bestimmtheit auffindig gemacht worden sein, über den vierten ist man noch nicht gewiß. Die Beinkleider sind mit Blut besetzt,

welches sich als menschliches erwiesen hat. Außer diesen Details liegen noch andere Facta und Aussagen von höchster Wichtigkeit vor.

Stadttheater in Halle.

Das Repertoire des Schauspielers brachte in vergangener Woche außer einer neuen Sinfonie, wenig Vergnügen bereiten den Beszern „Biel Vergnügen“ das geistreiche Guckwische Lustspiel: „Der Königsleutnant“. Der Hauptvorzug dieses besten Repertoirestückes der deutschen Bühnen scheint uns bei dem Mangel an feststehender, bis zum Schlusse stütz fortwährender Handlung und an interessanter Bewerthung in der vorzüglichsten Charakteristik sämtlicher, auch der unbedeutendsten Personen, in dem musterhaften Dialoge, endlich in seiner Tendenz oder — wenn wir uns hier dieses Ausdruckes bedienen dürfen — seiner Moral zu liegen, wenn letztere auf das deutsche Publikum auch jetzt nicht mehr einerseits die beschwämme, andererseits die erhebende Wirkung üben kann, wie zur Zeit der Entstehung des Stückes. Die im Ganzen gelungenen, in Einzelheiten sogar vorreffliche Ausführung an dieser Bühne ließ zunächst zu wünschen übrig, daß sich ein größeres Publikum für sie interessirt hätte. Den Graf Thorane spielte Herr Schindler als seine unbedingt beste Rolle im Lustspiele und zwar ebensovohl in Bezug auf die Correctheit der Anlage wie auf die Sicherheit und Feinheit der Aufführung. Graf Thorane ist ein edler, hochbegabter Mensch, dessen bettes, aufstrebendes Gemüth von tiefer Schwermuth unbüßert und gepolirt wird. Diesen Grundzug des Characters, weil mit der Fabel des Stückes in unglücklicher Verbindung stehend, hob Herr Schindler in Ton und Spiel besonders hervor. Der Graf ist aber auch Offizier und zwar General der „großen Nation“. Daher sein im vorstehenden Stolz, namentlich deutscher Kriecherei (Wittler) gegenüber, sein lebhaftes, glühendes Wesen, blüthig zuweilen durch die Nebel der Melancholie hindurchbrechend, sein höfliches, sein galantes, lebenswürdiges Auftreten; er ist endlich ein gewissermaßen, lustliebender, warm und tief empfindender Mensch, daher sein großes Interesse für den jungen, hochbegabten Göthe und dessen erwachsenen Genius. Alle diese einzelnen Charakterzüge ließ das Spiel des Herrn Schindler erkennen; sie saßen in ihrer trefflichen Verbindung zu einem Ganzen das vollständige Bild des Grafen Thorane, wie ein Guckwisch gezeichnet hat. Den jungen Göthe spielte Hr. Köhler zum ersten Male. Daher noch eine gewisse Unsicherheit der Bewegungen in der überdies ungewohnten Kleidung, eine zu große Hast und gemachte Lebshaftigkeit im Dialoge, im Nebenigen aber wiederum jener bis in die feinsten Einzelheiten eindringende Ernst der Auffassung, jene begeisterte Eingabe an König von der Aufgabe, jene fortwährende Wärme des Ausdrucks, wie sie an Hr. Köhler immer bemerkt werden kann. Ihr Wolfgang Göthe war ein unfertiges Gebilde, aber selbst in dieser Gestalt ein Talent verheißend, das nur noch nach Form und Ausdruck ringt. „Ein herrliches Märchen gab Herr Wittler und Fräulein Merkwig (Mad und Gretel) ab; ihre Komik war keine erzwingene, ging niemals über das richtige Maß hinaus und fand mit dem Gemüth in Verbindung. Aus diesen Gründen sprechen die von ihnen künstlich gezeichneten Figuren mehr an, als die von Herrn Wagner und Frau Penhard repräsentirten komisch-farbtischen Gestalten des Professors Wittler und der Frau Seefah, die, in der Zeichnung richtig, wegen ihres Colorits aus dem Rahmen des feinen, künstlerisch gegliederten Stückes zu auffallend herausstraten. — Den Rath Goethe spielte Hr. Zingen mit Würde und Charakter, aber wohl etwas zu steif in der Haltung, wozu wohl allerdings der Dialog dieser leicht verleiten mag. Die Vertreter der übrigen Partien waren zufriedenstellend. Der Totaleindruck der Aufführung war trotz dieser kleinen Mängel, wozu wir auch den misslichsten Trommelschlag hinter der Scene rechnen, ein sehr günstiger und hinterließ in jedem Anwesenden das Bewußtsein, daß unsere Bühne in dieser Saison — wir reden für jetzt nur vom Schauspiel — sehr respectable Kräfte aufzuweisen, und Aufführungen ermaßlichen kann, deren Werth nach künstlerischem Maßstabe beurtheilt werden muß, wenn man ihm gerecht werden will. Eine zu wünschende, gelegentliche Wiederholung als „Königsleutnant“ wird hoffentlich ein recht volles, befallspendendes Haus erzielen, denn der Beifall des Publikums ist für die Schauspieler stets das angenehmste Aequivalent, die schönste Anerkennung des Fleißes und Talentes.

Singakademie.

Dienstag den 8. Novbr. Abends 6 Uhr Verklamung der Singakademie im Saale des neuen Volksschulgebäudes. Geleitet wird: **Nequiem von Mozart.** **Der Vorstand.**

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 5. bis 6. November.
Stadt Zürich. Hr. Berg. Sind. Pfänder a. Kretzberg. Die Hrn. Kauf. Koch a. Göhring, Müller a. Leipzig, Richter a. Frankfurt, Schulz a. Magdeburg, Schwante a. Gersfeld, Meyer a. Prag. Hr. Sowa. Richter u. Dr. Kistler a. Berlin. Hr. Gutshel, Bachmann a. Hamm.
Goldner Berg. Hr. Apoth. Meißner a. Bitterfeld. Hr. Calc. Hibel a. Berlin. Hr. Gehm. Lehrer Reichmann a. Zell. Hr. Rent. Lindemann a. Torgau. Hr. Parit. Müller a. Leipzig. Hr. Landwirth Stadmann a. Magdeburg. Die Hrn. Kauf. Böhler, Abendroth u. Dessfager a. Magdeburg, Rüdiger a. Leipzig, Meyer a. Berlin, Stein a. Gredberg, Joppe a. Gredfeld, Balle a. Nürnberg, Schütz a. Gifurt.
Goldner Löwe. Hr. Fabrik. Rader a. Fürstena u. Schleifen. Hr. Land. theol. Callmann u. Dr. Agent Finger a. Magdeburg. Die Hrn. Kauf. Engelhardt a. Nordhausen, Bitter u. Thalmann a. Leipzig, Rath a. Wiesleben, Bräuner a. Hamburg, Schale a. Bernburg.
Stadt Hamburg. Hr. Major v. Ludwiger u. Frau a. Reuten. Hr. Hauptm. Kiedis a. Torgau. Hr. Gutshel. Meyer a. Tredsdorf. Hr. Dr. Damm. Klemmann a. Berga. Hr. Rittergutshel. Koch a. Bergsdorf. Hr. Mühlensel. Köber a. Gersfeld. Die Hrn. Kauf. Linke, Plever, Quengel, Ehrhard u. Königsberg a. Berlin, Reuter a. Braunschweig, Alseberg u. Stollberg a. Nordhausen, Schubert a. Magdeburg, Wagner a. Nördli, Antke a. Bielefeld, Gause a. Charlottenburg, Goldschmidt a. Frankfurt a. M.
Mente's Hotel. Die Hrn. Kauf. Kurlze u. Altenthal a. Berlin, Rogelmann u. Sappach a. Dessau, Israel m. Ebnen a. Weener, Liebe a. Gifurt, Schwering g. Duedlinburg, Schäffer a. Nordhausen, Brungaber a. Benaehausen. Hr. Meitel a. Holzminde. Hr. Ingen. Deligisch a. Chemnitz. Hr. Gutshel. Neumann a. Burgchemnitz. Hr. Buchenmacher Hund a. Sühl. Hr. Pfarrer Stoll a. Hengelsdorf. Hr. f. Köpfer Gehlmann u. Frau a. Anarode. Hr. Fabrik. Dffenhammer a. Düsseldorf. Hr. Parit. Kaumer a. Magdeburg.
Hôtel Victoria. Hr. Dr. phil. Gilmer a. Steititz. Die Hrn. Kauf. Richter m. Tochter a. Petersburg, Tröbisch a. Rostock, Gede a. Hannover. Hr. Ingen. Roschwitz a. Meckau. Hr. Gutshel. Apel a. Hamburg.

Meteorologische Beobachtungen.

	6. November.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Lageometel.
Zufdruck . . .	337,35 Par. L.	339,71 Par. L.	341,36 Par. L.	339,47 Par. L.	
Niederschlag . . .	1,66 Par. L.	1,31 Par. L.	1,17 Par. L.	1,38 Par. L.	
Rel. Feuchthgkeit . . .	80 pCt.	69 pCt.	77 pCt.	75 pCt.	
Lufthwärme . . .	0,4 C. Rm.	0,6 C. Rm.	3,0 C. Rm.	1,1 C. Rm.	

Belanntmachungen.

Bei der am 3. d. Mis. Statt gefundenen Vertheilung des Gesinde-Belohnungsfonds haben nachstehende Diensthoten Prämien erhalten:

1. der Pferdsknecht **Anasth Eskardt** zu Siebichenstein: 20 *R*; 2. der Knecht **Carl Krähnert** zu Halle: 15 *R*; 3. der Hofmeister **Christian Richter** zu Dornitz: 10 *R*; 4. die Dienstmagd **Caroline Velschläger** in Weidersee: 10 *R*.

Dornitz, d. 7. Novbr. 1864.

Der Director des Hallischen landwirthsch. Vereins.

v. Beermann.

Holzverkauf

in der Oberförsterei Schkeuditz. In der Dölauer Gaibe, Zagen 52, an der Halle'schen Straße, sollen

Mittwoch den 16. Novbr. von Vormittags 10 Uhr ab

circa 8 Eichen mit 200 c'
1 Birke mit 15 c'
100 Kiefern mit 2500 c'
3 Kist. Kiefern Scheite,
18 Stübe,
36 Abraum,

sowie der Einschlag trockener Hölzer mit circa 70 Kiefern mit 1400 c'

1 Eiche mit 20 c'
2 Birken mit 26 c' und
10 Schock Belesenreißig

an den Meistbietenden unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Auction!

Auf den 14. Novbr. 1864 früh von 10 Uhr ab sollen im Ankaufe zu Schkeuditz ca. 4 G. 85 *h* Astenpapier meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Königl. Kreisgerichts-Commission Schkeuditz.

Dampf-Dreschmaschine.

Den Herren Landwirthen hier und in Umgegend offeriren unsere Dampf-Dreschmaschine, die für diesen und nächsten Monat noch disponibel, unter soliden Bedingungen zur gefälligen Benutzung.

Halle, den 5. Novbr. 1864.
Ch. Kunze & Sohn.



Berg- und Hüttenkalender für 1865

ist erschienen und zu haben in der **Halle** in der **Pfefferschen Buchhandlg.**

Ein in einer lebhaften Stadt sehr gut gelegenes Nat. Gesch. ist mit 1000 *R* Anz., bei Sicherheit auch ohne solche, namentlich wenn die Uebergabe desselben bis Neujahr geschehen kann, zu verkaufen. Anfragen sub F. A. C. # 99. poste rest. Halle a/S. franco. erbeten.

Verkaufsanzeige.

Dienstag den 15. Novbr. e. Mittags 1 Uhr werde ich die mir zugehörige, auf diesem Graben belegene Mühle, bestehend aus 1 deutschen, 1 amerikanischen Mahlgänge und einer Reinigungsmaschine nebst Garten und Gerechtigkeiten, sowie ca. 5 Morg. Acker öffentlich meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen im Grundstücke selbst verkaufen. Kauflustige werden hierdurch eingeladen.

Ballenstedt a/S., den 1. Novbr. 1864.
Fr. Braune,
Mühlenbesitzer.



Berlin-Anhaltische Eisenbahn.

Wir bringen hiermit zur Kenntniss des theilhaftigen Publikums, daß die Tarifbestimmungen unseres Reglements — §. 74. sub d. e. und f. — mit dem 1. Januar 1865 aufgehoben werden, und von da ab bis auf Weiteres folgende Bestimmungen in Kraft treten:

„Güter, welche bisher bei mindestens 80 Ctr. zu dem Tariffate der Klassen B., C. u. D. befördert wurden, haben nur Anspruch auf diese ermäßigten Frachtsätze, wenn sie in Quantitäten von 100 Ctr. auf einem Frachtbriefe zur Beförderung gelangen; dagegen ist den Versendern frei gestellt, die Beförderung von Gütern dieser Klassen in Quantitäten unter 100 Ctr. entweder nach dem Tarife der Klasse A., oder für den Gesamtfrachtbetrag von 100 Ctr. der betreffenden Klassen zu verlangen.“

Berlin, den 4. November 1864.

Die Direction.

Eine große Auswahl Kleiderstoffe in den neuesten Dessins von 4 — 20 *Egr.*, glatte und saconnierte Lufres von 6 *gr.*, Ehibets von 10 *gr.*, rein wollene Rippe von 12 1/2 *gr.*, Kattune von 4 1/2 u. 5 1/2 *gr.*, Ehbirtings in bester Qualität von 4 1/2 u. 5 1/2 *gr.*, schwarze Mailänder Glanz-Taffete auffallend billig empfiehlt **G. Rothkugel, Leipzigerstr. 85.**

Eine Seifensabrik in der Provinz Sachsen, seit langen Jahren mit Erfolg betrieb, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Hr. Friedr. Wilh. Dalchow in Halle wird die Güte haben nähere Auskunft zu ertheilen.

Ein im Bank- und Kassengeschäft erfahrener Mann, findet pr. 1. Januar oder 1. Februar 1865 in einem Verein eine Stelle. Gehalt 400 *R*. Offerten werden franco, unter Chiffre D. L. durch **Ed. Stücrath** in der Exp. d. Bzg. erbeten.

Ein tüchtiger Glasergeselle findet dauernde Arbeit in der Fabrik am Babnhof Nr. 7.

Eine Wirthschafterin gefesteten Alters, welche das Mollenwollen und die Küche gründlich erlernt hat, sucht unter bescheidenen Ansprüchen zu Neujahr eine Stelle. Gefällige Offerten sind bei Herrn **Ed. Stücrath** in der Exp. d. Bzg. unter der Chiffre B. D. 21. niederzuliegen.

Gesuch einer Laden-Demoiselle.

Ein junges anständiges Mädchen, welche gute Attelle ihrer Sittlichkeit und Ehrlichkeit vorlegen kann, auch schon in einem Material-, Schnitt- und Kurzwaaren-Geschäft conditionirt hat und im Nähen u. s. w. nicht unerfahren ist, wird sofort unter vortheilhaften Bedingungen für ein ähnliches Geschäft ohnweit Sangerhausen zu engagiren gesucht.

Persönliche Vorstellung wird gewünscht. Die Adresse ertheilt **Ed. Stücrath** in der Expedition d. Bzg.

Eine nicht zu junge Dame, die einige Kenntnisse in der Musik besitzt, wird zur Gesellschaft und Unterstützung der Hausfrau in eine in der Stadt wohnende Familie gesucht. Zu erfragen Magdeb. Chaussee Nr. 15.

2 tüchtige Hofmeister werden sogleich nachgewiesen; Köchinnen, Haus- u. Kindermädchen mit guten Attesten, von außerhalb, werden zum 1. Jan. nachgewiesen in dem Gesinde-Vermittelungscomptoir von Frau **Wesger, Leipzigerstr. 16.**

Offene Stelle. Von einem Gutbesitzer wird ein zuverlässiger praktischer Mann (am liebsten verheirathet und entweder Decornom oder Gärtner) zu seiner Unterstützung, Ausführung seiner Anordnungen u. Beaufsichtigung der Leute dauernd angestellt durch das landwirthschaftliche Bureau von **Joh. Aug. Goetsch, Berlin, Zimmerstr. 48 a. NB. Dienstlohn 150 — 200 *R*.** jährlich bei vollständig freier Station, resp. Deputat u. guter Wohnung.

Zu vermieten und zum 1. Januar oder sofort zu beziehen Bahnhofstraße Nr. 10: Bel-Etage, 4 St., 3 K., 1 Küche, 1 Speisekammer u. sonstiges Zubehör. Miethezin 150 *R*. 1 Logis: 2 St., 2 K., 1 Küche nebst Zubehör, 1. Etage. Miethezin 65 *R*.

Piano, Pianoforte, sowie ein älteres Pianoforte empfehlen zu geneigter Aufnahme **Steingäber & Comp.**

In allen Buchhandlungen ist zu haben, in Halle in der **Pfefferschen Buchhandlung: Salons-Flora.**

Anweisung, auf eine leichte, einfache Weise alle Arten künstlicher Blumen aus farbigem Papier höchst naturgetreu zu verfertigen. Zur angenehmen Beschäftigung für junge Damen. Mit 15 Tafeln Abbildungen. Von Leo Germain. Zweite Auflage. Preis: 10 *gr.*

Zur Anfertigung von Mänteln, Jacken, Kleider u. dgl. empfiehlt sich den geübten Damen **Antonie Ritzcher**, alter Markt Nr. 14. Auch findet daselbst ein junges Mädchen von auswärtig, welches das Schneidern erlernen will, freundliche Aufnahme.

Spielwerke

mit 4—24 Stücken, worunter Prachtwerke mit Glockenspiel, Trommel und Glockenspiel, mit Flötenspiel, mit Himmelsstimmen, mit Mandolinen; ferner

Spielbosen

mit 2—12 Stücken, worunter welche mit Necessairen, fein geschnitten oder gemalt, sowie Cigarrentempel, Schreibzeuge und Schweizerhütchen mit Musik, stets das Neueste empfiehlt

J. H. Heller in Bern. — Franco. Defecte Werke oder Dosen werden reparirt.

Soeben traf ein: **Berg- u. Hüttenkalender für 1865**, in Lederband 1 *R* 5 *gr.* Vorrätig bei **Schroedel & Simon in Halle.**

Kohlenkasten und Ascheneimer, Feuergeräthständer und Geräthe, als: Kohlenlöffel, Schypen, Zangen, Siebeisen, Plättbaken u. in reicher Auswahl billigst bei **Otto Linke, gr. Ulrichstr. 52.**

Eine fein möblirte Stube zu vermieten gr. Berlin 2.

Der Herr Schauspiel-Director **Töbde** wird ergebens ersucht, seinen jetzigen Aufenthalt **Ed. Stücrath** in der Exped. d. Bzg. anzugeben.

Ein Logis, best. aus 4 St., 3 K., Küche u. Gartenpromenade, ist zu verm. u. 1. April 1865 zu bez. Steinweg 47.

Freitag d. 11. Novemb r Vormittags 10 Uhr verkaufe auf der Eisenbahn-Baufreude bei Teufenthal 12 Arbeits-Pferde meistbietend gegen gleich baare Bezahlung.

H. Schneider, Bauunternehmer.

Vieh-Versicherungs-Bank für Deutschland in Berlin.

Geschäftsstand ultimo October 1864.

Im Laufe des Monats October 1864 zur Versicherung neu beantragt für 69,811 \mathcal{R}
davon netto abgeschlossen für 61,402 \mathcal{R}

Geschäftsjahr	Versichert			Netto Versiche- rungs- Summe in Thirn.	Prämien in %	Reserve- Fonds in %	Entschädigt				
	a.	b.	c.				a.	b.	c.	Summe in Thirn.	
	Pferde Stück	Rindvieh Stück	Schweine u. Ziegen Stück				Pferde Stück	Rindvieh Stück	Schweine u. Ziegen Stück		
Anfang vom 1. Nov. 1861	1,101	1,919	46	200,543	4 060	1,090	—	—	—	—	—
Stand = 31. Octbr. 1862	2,869	4,899	690	583,419	11 040	4,490	49	50	15	4 744	
= 31. = 1863	3,881	6,853	2,292	900,742	23 000	9,300	135	179	87	15,376	
= 31. = 1864	4,461	8,532	2,282	1 129,145	35 000	12,000	143	162	112	17,720	

Statuten und Antrags-Formulare werden vom Unterzeichneten und sämmtlichen Herren Vertretern im Regierungs-Bezirk Merseburg unentgeltlich verabreicht und jede wünschenswerthe Auskunft gern ertheilt.

In Orten, wo die Bank noch nicht vertreten, werden Agenturen errichtet und franco Offerten von der unterzeichneten General-Agentur entgegengenommen.

Die General-Agentur zu Halle a/S.
Fr. Müller, alter Markt 8.

Der Ausverkauf

zurückgesetzter Kleiderstoffe in Seide, Wolle und Halbwolle, Shawis etc. hat heute begonnen und bietet zu außerordentlich vortheilhaftem Kauf die günstigste Gelegenheit.

Eduard Liebau.

Damen-Wintermäntel

in den besten Stoffen von Velour und Double, und in neuen höchst geschmackvollen Façons empfangen wiederholt in einer sehr bedeutenden Auswahl

Gebrüder Salomon,
große Ulrichsstraße 4.

Sophateppiche, Bett- und Pultvorleger

in Wachstuch und Wolle, sowie wolle Fussdecken in allen Sorten und zu den billigsten Preisen bei Friedrich Arnold an der Marktkirche.

Fussdeckenrester

bis zu 8 Ellen unter dem Einkaufspreis bei Friedr. Arnold an der Marktkirche.

Gummischuhe,

beste Qual., bei Friedr. Arnold an der Marktkirche.

Zwickauer Nuss- und Würfelkohlen, Coake und Bryquettes, im Ganzen und Einzelnen billigst bei Halle. Schömberg Weber & Co., am Hafen.

Doppelt gefebte Westphälische Nuss- (Schmiede-) Kohlen, in Qualität der Englischen Rußkohle gleich, empfohlen Schömberg Weber & Co., am Hafen.

Empfehlung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum empfehle ich hiermit mein mit allen Artikeln versehenes Polsterlager bei prompter und reeller Bedienung.

Karl Geist, Tapezier u. Decorateur,
Rathhausgasse 17.

Einem Lehrling sucht

Karl Geist.

Im Verlage von Alexander Duncker, königlichem Hofbuchhändler in Berlin, erscheint soeben:

Der Krieg gegen Dänemark im Jahre 1864.

Bearbeitet von G. Gr. W.

königl. Preussischem Generalstabs-Offizier der verbündeten Armee.

Mit Beilagen, Karten und Plänen.

Erste Lieferung elegant gebunden 12 1/2 Sgr.

Dieses Werk darf mit der Berechtigung einer ebenso gewissenhaft treuen als authentischen Darstellung der kriegerischen Ereignisse jüngstvergangener Tage auftreten. Dem Autor war während jener Ereignisse seine bevorzugte Stellung dort angewiesen, von wo aus vornehmlich die Leitung der Operationen auf dem Kriegs-Schauplatz anging. Hier war ihm eine weite und volle Uebersicht über alle Vorgänge gesattet und die gleich vom Beginn des Krieges an von ihm geführten und nun dieser Darstellung zu Grunde gelegten Tagebücher, verleihen dieser diejenige Lebendigkeit und ursprüngliche Frische, wie sie nur die Reproduktion des Selbstgeschauten zu geben vermag, und wie sie eine bloße Benützung von einzelnen Berichten, Zeitungserferaten etc. nie erreichen kann.

Das Werk erscheint in 5 rasch aufeinander folgenden Lieferungen zum Preise von je 12 1/2 Sgr. und ist in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes zu finden.

Halle in der Pfefferschen Buchhandlung.

Ein starkes Zugpferd steht zu verkaufen im Garkhofe zu Passendorf.

Ein neuer und ein gebrauchter halbräderter Kutschwagen, eine offene Droschke, einspännig, und ein Kutschwagengestelle mit eisernen Achsen sind billig zu verkaufen große Brauhausgasse Nr. 28 in Halle.



4 Stück junge bairische Ochsen, 54 St. fette Hara mel stehen sofort preiswürdig zu verkaufen bei

H. Jordan in Radewell.

Klein gehacktes Brennholz verkauft die Fabrik am Bahnhof Nr. 7.

Montag den 14. November Vormittags 10 Uhr sollen auf meinem Gute in Leau 100 Stück fette Hammel und Schaafe in Vorzellen zu 6 Stück wegen Veränderung des Viehstandes meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden. Erbdorf, den 6. Novbr. 1864. Naumann.

Verlag v. Richard Mühlmann in Halle.

Drei Wochen!

auf dem Kriegsschauplatz.

Von

D. W. F. Besser.

11 8 10 Wagen, hoch u. 10 \mathcal{R} .

5000 Thlr. sichere Hypothek gegen Cession gesucht durch G. Martinus.

Briefe u. Gebete stellen Franco.

Neue Erfindung.



Le Fini.

Neuester Apparat zum Verfertigen und Richten der Papier-Cigarette.
Patentirt in mehreren Ländern.

Jedem Pfeifen- und Cigarrenraucher zu empfehlen.

General-Depôt für Deutschland bei

Paul Colla & Unbekannt, großer Schlamm 11.

Wiederverkäufer erhalten bei Abnahme von 10 Thaler Werth Engros-Preise.

Stubenteppiche, Sopha- und Tischdecken, Gardinen,
wollene und halbwollene Möbeldamaste empfiehlt

L. Gundermann, Schmeerstraße.

Von **frischen Ostender Austern,**
frischen Astrachan. Caviar und
frischen Elb-Caviar empfing heute neue Sendung
C. H. Wiebach.

Italienische Macarony und **Prima-Parmesan-**
Käse bei
C. H. Wiebach.

Dienstag früh frischen Schellfisch. **C. H. Wiebach.**

Concert-Anzeige.

Freybergs Salon.

Donnerstag den 10. November **grosses Vokal- u. In-**
strumental-Concert, ausgeführt von dem **ganzen**
Musikchor des Magdeb. Füs.-Reg. Nr. 36 und dem **Schüler-**
schen Gesangverein.

Dienstag früh
extra frischen Seedorf.
J. Kramm.

Die erste
Gänseleber-Trüffelwurst
erhielt
J. Kramm.

Fetten geräucherten
Rhein- u. Weser-Lachs
in ganzen Häuten und ausgeschnitten empfing
u. empfiehlt
J. Kramm.

Bei **Richard Mühlmann,** Bar-
füßerstraße 14 ist zu haben:

So sollst du rauchen. Maschinen
des Tabaks u. d. Cigarre. Süßbüchlein
für Raucher von **Dr. G. Belott.** 7 1/2 Sg.

Alle vorkommenden Reparaturen an Gum-
mischuhen werden schnell und dauerhaft gefertigt
bei **Fischer,** Dachritzgasse 14.

Ein goldenes Ketten mit Medaillon in Ho-
henturm verloren. Abzugeben Caffee
Schlüter in Halle.

Dem Frankfurter Journal Nr. 292 vom 20. Octobr a. c.
entnehmen wir über den **Worgenthau'schen Fichtennadel-**
Brustzucker Folgendes:

Karlsruhe, 18. Oct. Welcher von unseren Aerzten und Barmalogen der
früheren Decennien hätte wohl jemals geahnt, wie große Heilkräfte sich anheben
unter dem schüßigen Dach unserer heimatlichen Fichtennadelwälder bergen, während
viel weniger wirksame überseeische Heilmittel von uns mit Geld aufgenommen werden
müssen!

Wer von uns allen aber fühlt auch nicht die erquickende, neues Leben einbren-
nende Wirkung beim Verzehren eines Fichtennadelwaldes!

Dies waren unsere unwillkürlichen Gedanken, als uns vor einigen Tagen die
Anzeige der Präparate des Herrn v. Worgenthau in Mannheim zu Gesicht kam.

Alles leicht hat sich ein neuer Artikel verdienstermaßen in verhältnismäßig kurzer
Zeit so energig Bahn gebrochen, als die Fichtennadel-Cigarren dieses
Jahrs, und gewiß bietet dieser Umstand allein schon Garantie genug für die Erfolge,
welche durch die eigenbüthliche Verwendung der Fichtennadel-Präparate erzielt wor-
den sind.

Jetzt hat Herr Worgenthau sein Präparat in eine neue, höchst beachtens-
werthe Form gebracht, und offerirt in seinem Fichtennadel-Brustzucker
allen Jenen, welche an chronischer Heiserkeit, Kehlkopf-Affection, Keuchhusten, Asthma,
Überhoheit an einer der vielen Beschwerden der Respiration's-Organen leiden, ein vor-
zügliches heilmittelndes und abtödtendes Mittel in der möglichst angenehmen Form.

Deshalb bis jetzt nur in beschränkter Quantität in Handel gebracht, hat derselbe
jedoch schon die glücklichsten Resultate erzielt und sprechen sich besonders die Mit-
glieder unserer Hofoperntheater außer vortheilhaft über diesen Zucker aus, wodurch

Dienstag früh
frischen Seedorf, à 2 Sg.
C. Müller.

Frische
franz. Perygord-Trüffel
empfehlte
C. Müller.

Frische
Kieler Sprotten,
Fettbücklinge,
geräucherten See-Dorsch,
Spickaal und **Flundern**
empfing u. empfiehlt **C. Müller.**

Flachs-Anzeige.
Meinen geehrten Kunden empfehle auch in
diesem Jahre den beliebtesten feinen **russischen**
Kronflachs, wie auch alle anderen Gattun-
gen Flachs zur geneigten Beachtung.
C. Dönitz.

Sprizenschlauch,
gestrichelte hantse Feuerzeimer, so wie Hausschlän-
che von dem **rheinischen Hans** gearbeitet,
halte unter Garantie der Wasserdichtheit bestens
empfohlen.
C. Dönitz.

FrISCHE Ananasfrüchte,
do. Trüffel
empfang u. empfiehlt
G. Goldschmidt.

Echte Kieler Sprotten,
frischen Elbzander,
do. Seedorf,
frische Spickaale,
Rügenwalder Gänsebrüste,
sehr schön schmeckenden
Russ. Caviar,
frische Helgol. Hummer,
fetten geräuchert. Winter-
rheinlachs,
frische Waldschnepfen,
frisches Reh-, Damm- u.
Schwarzwild.
G. Goldschmidt.

Täglich frische Austern,
G. Goldschmidt.

Stadttheater in Halle.
Repertoire.
Dienstag den 8. und Mittwoch den 9. Novem-
ber bleibt die Bühne wegen der ersten Auf-
führung der neuen Oper „Propheet“ geschlossen.
Donnerstag den 10. November bei gänzlich auf-
gehobenem Abonnement zum ersten Male
Der Propheet, große Oper in 5 Akten.
Nach dem Französischen des Eugen Scri-
be deutsch bearbeitet von E. Kellstab, Musi-
kist von Meyerbeer.
Die neuen Decorationen sind von der Herren
Gebrüder Strügel gemalt.
Die neuen Costüme sind unter Leitung des
Ober-Sardobiers Herrn Raab angefertigt.
Die Maschinen stehen unter Leitung des
Herrn Kastellan Böge.

Wegen Aufführung des „Propheeten“ finde
die „Schillerfeier“ am Sonnabend als Nach-
feier statt.

Allen lieben Freunden von Friedeburg und
Umgegend, welche mir zur Zeit meines Urlaubs
überall so freundliche Aufnahme zu Theil wer-
den ließen, den alten Veteranen, welche mich
als jungen Krieger bei der Feier eines patrioti-
schen Festes in ihre Mitte nahmen, und dem
Comité dieses Festes, welches nicht allein meinen
Urlaub bewirkte, sondern auch dazu bedeutend
Reisekosten deckte, sage ich beim Scheiden nach
Friedeburg meinen innigsten Dank und ein herz-
liches Lebewohl!

Friedeburg, den 31. October 1864.
W. Nothe, Grenadier des 4. Garde-Reg. à F.

Ich auch die Nachfragen so sehr gemehrt haben, daß der Gesender seine Productionskräfte vermehren mußte, wodurch allein es ihm ermöglicht wird, den zahlreichen Be-
stellungen zu genügen.

Ueber denselben Gegenstand lesen wir im Mannheimer Jour-
nal Nr. 255 vom 29. October a. c. nachstehendes, höchst beachtungs-
werthes Schreiben des

R. R. Hofopernsängers Theodor Wachtel in Wien.

Durch einen Freund erhielt ich eine Probe Ihres geschätzten Fabrikats, genannt
„Fichtennadel-Brustzucker“.

Da ich an hartem Katarrh, Husten und gänzlicher Heiserkeit litt, machte ich Ge-
brauch von dem Zucker, indem ich nach Verschiff an 2 Morgen und 2 Abenden von
von in heiserer Milch aufgelöst zu mir nahm.
Dahleils der Geschmack anfänglich etwas frappirt, so ist die Wirkung jedoch (sich-
tend welche Magenläure zu erzeugen) geradezu vorzüglich; sofort fühlte ich Besse-
rung und namentlich Verhütung des Hustens, sowie gänzliche Beseitigung der Hei-
serkeit, so daß ich am dritten Abend bereits wieder auftreten konnte, ohne ein ande-
res Mittel angewendet zu haben, als Ihren Zucker.

Ihnen den besten Dank für Ihren, namentlich für jeden Sänger, so ausgezeichnete
neue Erfindung abkündend und mit der Bitte, mir unter Nachnahme des Betrages ein
Duzend Packete Zucker, sowie eine Probe von Ihren Fichtennadel-Cigarren zuge-
schicken, zeichnet Hochachtungsvoll

Wien, den 26. October 1864. **Theodor Wachtel,**
R. R. Hofopernsänger.

Schauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 262.

Halle, Dienstag den 8. November

1864.

Hierzu zwei Beilagen.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheiten.

Kiel, d. 5. Novbr. (Tel.) Die „Kieler Zeitung“ theilt mit, daß am vergangenen Donnerstag in Flensburg eine Deputation großer Holsteiner Grundbesitzer dem Prinzen Friedrich Karl 10,000 Thaler als Beitrag zum Invalidenfonds für die Invaliden der allirten Armee aus dem letzten Kriege überreicht habe.

Hamburg, d. 5. Novbr. (Tel.) Die hier eingetroffene „Eckernförder Zeitung“ meldet, daß die in Eckernförde und in den angrenzenden Landschaften seit längerer Zeit stationirt gewesenen Cavallerie- und Infanterie-Regimenter gestern ihre Cantonnements verlassen und den Weg über Rendsburg nach dem Süden eingeschlagen haben. Die „Haderslebener Zeitung“ theilt mit, daß das bisher in Hadersleben und Umgegend cantonnirte Jütländische Husarenregiment Ordre erhalten habe, am 5. d. den Marsch nach der Heimath anzutreten.

Kopenhagen, d. 5. Novbr. (Tel.) Der Reichsrath ist mit einer königlichen Botschaft eröffnet worden, in welcher als Zweck der Einberufung des Reichsraths, dem Staatsgrundgesetz gemäß, die Sanction des Friedens, resp. die durch den Frieden nöthig gewerdene Regelung der Verhältnisse angegeben wird. — In der Botschaft heißt es ferner: Die Gefühle, mit welchen der König die Sanction der Abtretung eines Theiles der Monarchie fordere, seien denen des Volkes gleich; das Volk möge die mannhafte Selbstbeherrschung bewahren, mit welcher ein großes Unglück getragen werden müsse, um einem noch größeren vorzubeugen.

Kopenhagen, d. 6. November. (Tel.) Das Folkething des Reichsraths hat sich als Ausschuss konstituiert und wird über die Zustimmung zum Friedensstratate in zwei Verhandlungen beraten ohne Innehaltung der gebotenen Zwischenfrist. Man erwartet allgemein die baldige Zustimmung des Things.

Die Berliner Zeitungen bringen jetzt den Wortlaut des Friedensvertrags mit Dänemark. Wir theilen denselben in der heutigen 1. Beilage mit.

Die ministerielle „Nordd. Allg. Sta.“ schreibt: Mit der Ratifikation des Friedensvertrages vom 30. October c. sind Preußen und Oesterreich die Rechtsnachfolger der Krone Dänemark in die Herzogthümer Schleswig-Holstein und Lauenburg geworden. Sie haben alsdann 1) diese Gebiete in völkerrechtlicher Beziehung dem Auslande gegenüber, und 2) die Herzogthümer Holstein und Lauenburg beim Bunde zu vertreten, so wie 3) Regierungs-Pflichten und Rechte gegen die Staatsangehörigen der Herzogthümer übernommen. Den vier Executions-Regierungen liegt daher nun die Pflicht ob, in Folge des neu eingetretenen völkerrechtlichen Verhältnisses dem Bunde die Anzeige zu machen, daß die Execution gegenstandslos geworden ist. Den sächsisch-hannoverschen Truppen, welche nach der Vereinbarung zwischen den Executions-Regierungen mit Genehmigung des Bundes in die deutschen Herzogthümer zur Befestigung eines etwaigen Widerstandes Dänemarks, oder zur event. Herstellung der Ordnung eingerückt waren, steht, vom Augenblicke des Friedensschlusses an, keine Berechtigung mehr zu, in Holstein und Lauenburg ferner zu verbleiben. Nach Art. XIII. der Executions-Ordnung vom 3. August 1820 muß daher in die Aufhebung des Bundes-Executionsbeschlusses vom 1. October v. J. erfolgen und ohne Verzug der Rückzug der Truppen aus dem mit der Execution belegten Staate stattfinden.

Die verschiedenen Anwärter auf die Erwerbung Lauenburgs regen sich mehr und mehr, je näher für sie die Gefahr herantritt, daß dieses Herzogthum in den Besitz der Krone Preußens übergeht. Wie man vernimmt, hat Meiningen die Initiative ergriffen, um alle Prätendenten auf dieses Ländchen zu einem gemeinsamen Schritte zu bewegen, der die Eigenthumsfrage in den Rechtsweg zu leiten bestimmt scheint.

Berlin, d. 6. Novbr. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Rittergutsbesitzer von Rathhusius auf Hundsbürg im Kreise Neubaldensleben den königlichen Kronenorden dritter Klasse, dem Besitzer der Uckerbauschule zu Badersleben im Kreise Okerleben, Deputirath Köpcke, dem königlichen Kronenorden vierter Klasse und dem Sackträger Johann Stammel zu Cöln die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen; sowie den Hof- und Domprediger Dr. Kögel in Berlin zugleich zum Ober-Consistorial- und vortragenden Rath in dem Ministerium der geistlichen Angelegenheiten unter Beilegung des Ranges eines Rathes dritter Klasse zu ernennen.

Se. Maj. der König, welcher Lehlingen mit dem Kaiser von Rußland heute Nachmittag bald nach dem Dejeuner verließ und um 3½ Uhr von Wolmirskladt aus per Extrazug weiter reiste, ist gestern Abend um 6¼ Uhr hierher zurückgekehrt und der Kaiser Alexander nebst dem Großfürsten Konstantin demnächst Abends 10 Uhr per Extrazug nach Petersburg weiter gereist. Der König, sowie die königl. Prinzen, der Stadtkommandant, der Polizeipräsident, das russische Gesandtschaftspersonal etc., waren bei der Abreise auf dem Niederschlesischen Bahnhofe anwesend. — Der Kriegsminister v. Roon ist auf der Rückkehr von Lehlingen in Magdeburg zurückgeblieben und wird demnächst nach Ost in einigen Tagen hierher zurückkehren.

Drinz Keuß, ist als Gesandter



gent der „A. A. Z.“ gut ansdorsdorf Alles — oder Nichts — oder eine radikale, in die Augen Politik herbeiführen, noch sei Redberg aufzufassen. Er Frankreich eingenommen sein, fast des einen bewerben, noch, und so fort, wodurch allen dsndorf zur Rettung Desterhor geöffnet wird. Nur das daß Graf Mensdorf in allen wird, und daß er, gegenüber Allianz ein gesuchter Artikel gebot seinerseits den Preis in egenblick für uns die Hauptentscheidung zur Entscheidung der Einverständnißes zwischen den Kurzem hat man sich hier des Ministerwechsels in Wien er wußten nicht Worte genug bestimmung des neuen Premier meint man sich überzeugt zu und zum ersten Male wird in ein Zweifel laut, ob auch im preussischen Antrage geben lgtem Friedensschluß Holstein in dieser Beziehung, wie die „Bevl. Korresp.“ meinet, schon ganz sein Entschluß gefaßt, und es scheint fast, als ob man Willens sei, den Entschluß sogar gegen den Willen Oesterreichs zur That werden zu lassen. Oesterreich, wenn nicht alles täuscht, will sein altes Spiel, sich die Mittelstaaten zu Freunden zu erhalten, um sie als Hebel gegen Preußen zu gebrauchen, von Neuem beginnen, und von diesem Standpunkte aus hat Graf Mensdorf ganz Recht, wenn er sich dem Verlangen Preußens widersetzt, wäre es auch nur, um schließlich seine Nachgiebigkeit gegen irgend welche Konzessionen zu verkaufen. Und leider geht aus so manchen Andeutungen hervor, daß man hier schon an solche Konzessionen denkt, daß man einige Versicherungen des Herrn v. Biernaß in Wien, welche